

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlichseits bestimmte Blatt.

Verlagsamt
Tagesblatt Riesa,
Fremd Nr. 30,
Postfach Nr. 52.

Postfachnummer
Dresden 1580,
Grotzkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 268.

Montag, 17. November 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewehr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 4 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraumbesondere und tabellarische Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bezahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nächstgelegene Anzeigenbetriebe: Riesa. In Riesa: Riesaer Anzeiger- und Druckerei-AG. Verleger: Riesaer Anzeiger- und Druckerei-AG. Besondere Anzeigen sind für die Nummer des Ausgabebetages zu bezahlgem. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Besondere Anzeigenbetriebe — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verleger: Riesaer Anzeiger- und Druckerei-AG. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Amerika und die Kriegsschulden.

Es läßt sich nicht mehr darüber streiten, daß Dr. Schacht den richtigen Weg wählte, als er in den Vereinigten Staaten eine Propaganda für die Beseitigung der Reparationen begann. Die Youngabmachungen können nur durch das Einigenkommen Amerikas beseitigt werden, nur durch die Reparationsmächte bestimmen, ihre Reparationsforderungen zu streichen. Nun hat die Weltwirtschaftskrise weiter den Beweis erbracht, daß es volkswirtschaftlicher Unfug sei, wenn ein Land Kredite in der gesamten Welt verteilt, alle anderen Länder Forderungen an ein Land richten, ihre Kaufkraft verringern und in Amerika Milliarden angehäuft werden, die dem Weltmarkt fehlen. Diese Erkenntnis liegt so nachdrücklich vor, daß eigentlich kein Wort mehr darüber zu verlieren ist. Nun müßte man annehmen, daß in den Vereinigten Staaten alles getan wird, um die Weltwirtschaftskrise zu beseitigen, daß heißt, daß die einfließenden Gelder entweder außerordentlich billig auf den Weltmarkt ausgeschüttet werden oder auf diese Einnahme ohne Gegenleistung überhaupt verzichtet wird.

Interessant ist es, aus den vorliegenden Äußerungen maßgebender Amerikaner sich ein Bild von der wahren Auffassung in den Vereinigten Staaten zu machen. Es schaut nicht so aus, als ob Amerika in naher Zeit einen Finger rührt, um den weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten nachzukommen. Einmal, so übereinstimmend die amerikanischen Wirtschaftsführer, habe sich die amerikanische Politik in für alle Male festgelegt. Präsident Hoover erklärte, Amerika denke nicht daran, auf seine Kriegsschuldenforderungen zu verzichten und dadurch die Reparationsfrage neu in Fluss zu bringen. Und wie der Präsident so vertritt auch der amerikanische Senat und das Repräsentantenhaus die Auffassung, wie sie vom Präsidenten fixiert wurde. Die Politik wird ihre Stellung nicht eher ändern, bis entweder eine europäische Wirtschaftskatastrophe eine andere Auffassung aufbringt oder die Neuwahl eines Präsidenten eine andere Richtung gebietet. Von der amerikanischen Politik, die sich auch in der europäischen Verhältnisse nicht einmischen will, haben wir keine Unterstützung zu erwarten. Mit dieser Erkenntnis dürfte auch Dr. Schacht aus New York heimkehren sein.

Dagegen nimmt die amerikanische Industrie eine andere Stellung ein. Sie hat bereits erkannt, daß die Ueberfälligung Amerikas mit Geld die Kaufkraft der Welt beeinflussen müßte und sie sagt sich, es wäre besser, Amerika könnte auf die Forderungen an Frankreich, England, Italien Belgien verzichten, um die Welt kaufkräftiger auch für die amerikanische Produktion zu machen. Doch haben diese Erkenntnisse auf die Politik bisher keinen Einfluß gehabt, und werden auch keinen Einfluß erlangen, so daß von Amerika in absehbarer Zeit nichts zu erwarten ist. Es hat aber den Anschein, als ob die amerikanische Industrie die deutsche Propaganda auf ein Moratorium und eine Revision der Reparationen fördert, damit für Deutschland wenigstens in Europa die Frage sprachsprech wird und sich bis zur Einberufung einer Konferenz verdrückt. Dann, meint man, werde die amerikanische Regierung eine Einladung zur Teilnahme nicht ausschlagen, wenn auch nicht gesagt werden kann, wie sie sich schließlich verhalten werde.

Es ist gut, wenn man diese Anschauungen in Amerika kennen lernt, denn sie lehren uns, daß wir noch viel zu tun haben und welcher Weg einschlagen ist. Jedenfalls müssen wir erkennen, daß kein Grund zu großem Optimismus vorliegt und es besser ist, abzuwarten und weiter zu arbeiten, als Gewaltmaßnahmen zu propagieren. Letzten Endes ist und bleibt Amerika das Land, das zunächst seine Auffassung ändern muß, der Kredite, der zu erkennen geben muß, daß er genug Geld besitzt und es für ratsam hält, wenn die europäischen Länder nicht weiter von Mitteln entblüht werden, die ganz unproduktiv sind und die die Wirtschaft anarbeiten könnten. Man hat immer von dem großen Einfluß der amerikanischen Industrie auf die amerikanische Regierung gesprochen. In der Schuldenfrage zeigt sich, daß die Industrie gegen einmal gefasste Beschlüsse ohnmächtig ist. Und wieder müssen wir erleben, daß die amerikanische Politik wohl die stabilste Politik der Welt ist. Denn einmal gefasste Beschlüsse, einmal erlassene Proklamationen bleiben unabänderlich. Es gibt keinen Präsidenten, der sich selbst korrigiert, kein Parlament, das sich gegen den Präsidenten ausspricht und schließlich zu einer anderen Einstellung kommt.

Dabei ist durchaus nicht gesagt, daß die amerikanische Politik die wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise nicht sieht. Sie sieht sie ebenso wie die Industrie, nur hängt sie an Prinzipien und stellt ihre Haltung rein amerikanisch ein, das heißt, sie treibt amerikanische Politik auf die Gefahr hin, daß diese Politik zum Schaden ausschlagen kann.

Amerikaner raten selbst, Deutschland müsse die Entschuldigungsverträge, müsse versuchen, in Europa Erfolg zu haben, dann werde allmählich die Stimmung in Amerika beeinflusst. Es dürfte daher nicht falsch sein, wenn wir unsere Forderung auf Revision der Reparationen immer weiter betonen. Dabei können wir uns auch klar werden und müssen es auch angeben, daß alle Parteien und Richtungen in Deutschland das gleiche wollen. Bei diesen oder jenen mag die Art der Propaganda über das Ziel stehen. Der Wille und die Einsicht, daß Deutschland von den Reparationslasten befreit werden muß, allein ist maßgebend und dieser Wille muß die Triebkraft haben, daß er selbst die ganze amerikanische Politik einmal beeinflussen kann.

Aufruf zur Sächsischen Nothilfe 1930.

Dresden. Im Hinblick auf die Tatsache, daß ein Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung Sachsens arbeitslos, ein Drittel des Volkes auf öffentliche Hilfe angewiesen ist, wendet sich nunmehr der Landesausschuh der Sächsischen Nothilfe 1930 mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem es heißt:

Ein harter Winter steht uns bevor! Ein Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung Sachsens ist arbeitslos, ein Drittel des Volkes ist auf öffentliche Hilfe angewiesen. Staat, Bezirksverbände und Gemeinden mit ihren beschränkten Mitteln können dieser Masse nur in äußerst beschränktem Maße abhelfen. Deshalb rufen wir auf zur:

Sächsischen Nothilfe 1930.

Von dem Bewußtsein gegenseitiger Verantwortung getragen, haben die freien Verbände bereits Hilfswerke eingegründet und werden sie fortführen. Ueber alle sonstigen trübseligen Gegenstände hinaus wollen wir eine auf Freiwilligkeit gegründete Bewegung gegen die Not dieses Winters erwecken.

In allen Bezirken und Städten Sachsens gilt es, Hilfsausschüsse aus allen Bevölkerungsschichten zu bilden, die örtliche Maßnahmen im Zusammenwirken mit den amtlichen Stellen in die Wege leiten. Richtig! Volkstug und Aufmerksamkeitsdienste! Gebt der arbeitslosen Jugend Aufgaben und Möglichkeiten, sich zu betätigen und fortzubilden! Bringt Freude in die Heime der Alten und Kranken! Unterstützt das Hilfswerk durch Geld- und Sachspenden! Beteiligt euch in freiwilliger Arbeit an den Sammlungen und ihrer Verteilung!

Gesamtverband für Innere Mission der ev.-luth. Kirche in Sachsen

- Landesausshuh für Arbeiterwohlfahrt Sachsen
- Der Caritasverband im Bistum Meißen
- Das Sächsische Rote Kreuz
- Städt. Wohlfahrtsverbände, Landesverband Freikirchen Sachsen
- Städt. israelitischer Gemeindeverband, Landeswohlfahrtsbund
- Landesausshuh Sachsen der christlichen Arbeiterhilfe
- Landesausshuh für Arbeitslosenverbände
- Landesausshuh Sachsen der Jugendverbände
- Sächsische Volkshochschule Sachsen

Die Sächsische Staatsregierung
Sächsischer Gemeindevorstand
Verband der Sächsischen Bezirkeverbände

- Verband Sächsischer Industrieller
- Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Bez. Sachsen
- Landesausshuh des Sächs. Handwerks e. B.
- Allgemeiner Freier Angestelltenbund
- Sächsischer Landbau- u. Gewerkschaftsbund
- Sächs. Einzelhandelsvereine, Landesgruppe Sachsen im Reichsverband des Deutschen Groß- und Hebrereihandels
- Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesausshuh Sachsen
- Landesausshuh Sachsen der Allgemeinen Deutschen Beamtenverbände
- Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Presse

Geldspenden nehmen die unterzeichneten Wohlfahrtsverbände, die Banken und öffentlichen Kassen entgegen. Ueber die Sammlungen wird in den zuständigen Behörden Meldung abgelegt. Anschrift des Landesausshuhes der Sächsischen Nothilfe: Dresden-N. 6, Düppelstraße 1.

Aus dem Landtag

Ein neues Schuljahr in Sachsen?

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat nachstehenden Antrag eingebracht:
Während Millionen Arbeitskräfte brachliegen, werden die jugendlichen Menschen bereits nach Verlassen der Volksschule in den nervenzerrütenden Wirtschaftsprozess hineingezogen. Diese Tatsache ist aus erzieherischen und volkswirtschaftlichen Gründen außerordentlich bedenklich. Wir beantragen deshalb: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, alle Maßnahmen zu treffen, damit Oskern 1931 die Einführung des neunten Schuljahres ermöglicht wird.

Im Hinblick auf die Hochwasserfchäden in der Lausitz fordert die Landtagsfraktion des Sächsischen Landvolkes in einem Antrage Steuernachschlag für die betroffenen Landwirte, Fluhregulierungen und Bereitstellung von Staatsmitteln zur Beseitigung der angetrichteten Schäden.

Ein Antrag des Christlich-Sozialen Volksdienstes wünscht Einwirkung auf die Reichsregierung im Sinne der schleunigen Vorlage eines Reichs-Kaufgesetzes in Dresden. Der Minister des Innern, Richter, erwiderte u. a., er verstehe den Standpunkt der Wirtschaftskreise vollkommen und sei auch persönlich ein Gegner der Steuer. Es gehe aber nicht an, daß die Steuer aufgehoben werde, wenn er sich auch nicht der Einsicht verschließen, daß sie den Konsum zurückschreibe. — Nach dem Empfang im Innenministerium wurden die Organisationsvertreter auch noch im Wirtschaftsministerium vorstellig, wo sie von Oberregierungsrat von Buch empfangen wurden.

Dieser trug zunächst seine grundsätzlichen Gedanken vor, sagte dann aber zu, bei seiner Besprechung mit den maßgebenden Verantwortlichen die vorgetragenen Klagen und Schilderungen der Not zu verwerfen.

Keine Aufhebung der Getränkesteuer

Die Vertreter des Gaststättengewerbes und verwandter Organisationen wurden erneut beim Ministerium des Innern vorstellig. Der Wortführer der Abordnung, Hugo Angermann, forderte die sofortige Zurückziehung der Verordnung über die Gemeindegetränkesteuer in Dresden. Der Minister des Innern, Richter, erwiderte u. a., er verstehe den Standpunkt der Wirtschaftskreise vollkommen und sei auch persönlich ein Gegner der Steuer. Es gehe aber nicht an, daß die Steuer aufgehoben werde, wenn er sich auch nicht der Einsicht verschließen, daß sie den Konsum zurückschreibe. — Nach dem Empfang im Innenministerium wurden die Organisationsvertreter auch noch im Wirtschaftsministerium vorstellig, wo sie von Oberregierungsrat von Buch empfangen wurden. Dieser trug zunächst seine grundsätzlichen Gedanken vor, sagte dann aber zu, bei seiner Besprechung mit den maßgebenden Verantwortlichen die vorgetragenen Klagen und Schilderungen der Not zu verwerfen.

Neue Einkurzgefahr in Lyon

Paris, 17. November. Bei den Aufräumarbeiten in Lyon sind weitere Leichen geborgen worden. Bis jetzt hat man die Leichen von acht Feuerwehrleuten und einer Frau gefunden. Wie berichtet wird, soll sich unter der Erde, ganz in der Nähe der Langschleife, eine etwa 1,80 Meter hohe Höhle von 200 Metern Ausdehnung befinden. Bis in diese Höhle soll das Grundwasser reichen, weshalb man für die Sicherheit der darüber stehenden Gebäude ernste Befürchtungen hegt. Nicht bedrohlich dagegen soll nach den biologischen Untersuchungen die auf der Höhe von Lyon stehende Basilika sein.

Die Stadtverordnetenwahlen in Baden.

Starke Erfolge der Nationalsozialisten.

Freiburg. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Freiburg haben die Nationalsozialisten und die bürgerliche Mitte gegenüber den Reichstagswahlen weitere Verluste erlitten. Neu in den Bürgerausschuh gehen die Nationalsozialisten ein mit 14 Mandaten. Im übrigen entfielen die Sozialdemokraten 18 gegen 20 im letzten Bürgerausschuh, Zentrum 30 gegen 29, Kommunisten 8 gegen 2, Wirtschaftspartei 9 gegen 14, Evang. Volksdienst 3 gegen 0, Bürgerliche Mittelparteien 7 gegen 14.
In Konstanz gingen in den Bürgerausschuh ein die Sozialdemokraten mit 18 gegen 14, das Zentrum mit 31 gegen 33, die Nationalsozialisten mit 13 gegen 1, die Kommunisten mit 6 gegen 11, die Wirtschaftspartei mit 5 gegen 8, die Deutschen Nationalen mit 4 gegen 4, Deutsche Volkspartei 3 gegen 3, Staatspartei 3 gegen 10, Evang. Volksdienst 2 gegen 0.

In Rehl, das sich bei den letzten Reichstagswahlen besonders stark für die Nationalsozialisten entschieden hatte, entfielen diese in den neuen Bürgerausschuh allein 21 Vertreter gegen bisher 0 im alten Bürgerausschuh. Die Sozialdemokraten gingen zurück von 14 auf 10, die Staatspartei von 7 auf 4, die Kommunisten von 5 auf 2, die Wirtschaftspartei gewinnt von 6 auf 7, die christliche Arbeitsgemeinschaft hat von 20 Mandaten 13 hauptsächlich an die Nationalsozialisten verloren.

Die Zahl der Stadtverordnetenmandate in Karlsruhe.

In Karlsruhe. Im Bürgerausschuh erhalten die Sozialdemokraten 18 (19), Nationalsozialisten 18 (24), Deutsche Volkspartei 3 (12), Nationalsozialisten 23 (6), Staatspartei 3 (5), Kommunisten 8 (6), Evangelischer Volksdienst 3 (0), Deutsche Nationalen 2 (2), Wirtschaftspartei und Konservative 3 (3).

Einzelblätter über den Krieg, Räteregime, ohne Bezahlung, aber Geld oder Einzahlung.

Einmal monatlich für Treiber von Geld, ohne Bezahlung, aber Geld oder Einzahlung.

Einmal monatlich für Treiber von Geld, ohne Bezahlung, aber Geld oder Einzahlung.

Einmal monatlich für Treiber von Geld, ohne Bezahlung, aber Geld oder Einzahlung.

Einmal monatlich für Treiber von Geld, ohne Bezahlung, aber Geld oder Einzahlung.

70 Jahre Stenographen-Verein Riesa.

In dem mit schlichten Blattpflanzengruppen geschmückten Hölzernen Saal begann am Sonnabend abend der Stenographen-Verein Riesa sein 70. Stiftungsfest, dem vor kurzem ein Vereins-Preiswettbewerb vorausgegangen war. Das Fest der Verein in unserer Stadt besten Ansehens erfreut, bewies die starke Anteilnahme an der feierlichen Veranstaltung. Neben den zahlreich erschienenen Damen und Herren des Vereins, unter ihnen eine stattliche Anzahl Männer, die dem Stenographen-Verein Riesa bereits mehrere Jahrzehnte hindurch angehören, waren viele Gäste aus den verschiedensten Kreisen der Einwohnerschaft erschienen, um dem 70jährigen Vereine ihre Verehrung zu bekunden. Die Freude über die so reiche Anteilnahme brachte der 1. Vorsitzende, Herr Lehrer Walter Pöhnisch, in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck. Zur besonderen Freude gerichtete es ihm, an der Seite lieber Ehrenmitglieder eine Anzahl treuer Vereinsmitglieder begrüßen zu können. Besonders drückte er auch den Vertretern der Deutschen Hohen Handelslehranstalt, des Deutschen Stenographen-Bundes und des Sächsischen Stenographen-Verbandes, des Stadtvorordneten-Kollegiums, sowie der Vertreterin des Stenographischen Landesamtes und dem Vertreter des Stenographen-Vereins Stolze-Zehren Riesa. Alsdann gab Herr Pöhnisch eine folgende aus der Geschichte des Vereins bekannt: Begründet wurde der Verein am 18. November 1860 im 'Hotel Kronprinz'. Zeither ist der Kronprinz, von wenigen kurzen Unterbrechungen abgesehen, unser Vereinslokal gewesen bis auf den heutigen Tag. Wie hier der Verein bei der Gründung gewesen ist, wissen wir nicht, doch lagen die Akten, daß er nach 4jährigem Bestehen auf 25 Mitglieder angewachsen war. Doch in den Jahren kurz nach dem 70er Kriege machte er eine starke Krise durch. Zweimal hat der Verein vor der Auflösung gestanden, nur das mutige Eingreifen einiger Mitglieder verhinderte es. Als dann um das Jahr 1880 die Krise überstanden war, setzte eine helle Aufwärtsentwicklung ein. Der Weltkrieg ging natürlich auch nicht spurlos an unsern Verein vorüber. Vier treue Mitglieder sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Ihre ehrenvollen Kurze nach dem Kriege ging die Mitgliederzahl auf 150. Als über die Inflationszeit vorüber war, sank sie auf unter 100. Doch schon nach kurzer Zeit setzte eine Aufwärtsentwicklung wieder ein. Ende erst nur in einem Kurzus unterrichtet, so konnte 1925 ein zweites eingerichtet werden. Ihm folgte 1929 ein drittes und seit diesem Jahre ein viertes. Gegenwärtig zählt der Verein 180 Mitglieder. In dieser Zahl sind 25 Mitglieder mit enthalten vom Verein Gröbke, der sich am 1. April 1930 auf eigenen Entschluß aus unterrichtsrechtlichen Gründen unsern Verein angeschlossen hat.

Nach der Begrüßungsansprache wurde der Herren gedacht, die dem Vereine 25 Jahre und länger die Treue bewahrt haben. Es sind dies die Herren: Oberlehrer i. R. Fränker (seit 1884), Stadtmann Kresse (seit 1892), Verm.-Inspektor Mohr (seit 1892), Optiker Nathan (seit 1893), Kaufmann Bildner (seit 1898), Kaufmann Max Schlegel (seit 1895), Kaufm. Beamter Erben (seit 1901), Direktor Epplein (seit 1901), Direktor Spitz (seit 1901), Kaufmann Jacobi (seit 1904), Abteilungsleiter Hirsh (seit 1905), Handlungsgehilfe Droske (seit 1905), Verm.-Obersekretär Jeschäusch (seit 1905). Den Genannten wurde als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit die silberne Ehrennadel überreicht.

Anschließend verlas Herr Pöhnisch die eingegangenen Gruß- und Glückwunschschriften des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Scheider, des Bauvorsitzenden des Collmauges, Döbke, der Ortsgruppe Riesa des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, sowie des ehemaligen Vereinsangehörigen Herrn Schriftleiter Vogel, Dresden.

Herr Dr. Kanngießer, Dresden, übermittelte lobend mit Worten des Dankes und der Anerkennung dem 70jährigen Stenographen-Verein Riesa namens des Deutschen Stenographen-Bundes, sowie des Sächsischen Stenographen-Verbandes und des Stenographischen Landesamtes Dresden herzliche Grüße und Glückwünsche.

Das Festkonzert.

ausgeführt vom Musikcorps des 3. Bat. Inf.-Regt. 10, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Kämpfer, das mit vollem Recht als ein besonderer Genuß bezeichnet werden kann. Die Kapelle hat ihren guten Ruf erneut bekräftigt. Schon der einleitende Florentiner Marsch von Puccini ließ erkennen, daß der festgebende Verein damit, daß er dieses Orchester gewonnen hatte, keinen Fehlgriff getan hatte. Die folgenden Konzertsätze bewiesen denn auch die musikalische Disziplin und die hervorragende Leistungsfähigkeit des Orchesters, dessen Mitglieder sowohl auf dem Gebiete der Bläser als auch der Streichmusik Höchstwertiges boten. Besonders waren es die beiden Werke 'Humpe a. d. 15. Jahrhundert' von Taubert und 'Stiefmütterchen' von Crösch, die mit äußerster Konzentration vorgetragen wurden. Mit größter Aufmerksamkeit lauschte die begeisterte Orchesterschaar den wunderbaren Klängen. Inebener Beifall zwang das Orchester zu Wiederholungen. Aber auch alle übrigen Musikvortrage wurden dankbar aufgenommen. Nicht endenwollender Beifall folgte den Märschen für Transparenztrumpeten, vorgetragen von drei Trompetern, unter Begleitung der gesamten Kapelle, welcher es bekennt gelungen ist, sich die vollste Anerkennung der Festteilnehmer zu sichern.

Der Festabend bot der Vereinsleitung gleichzeitig willkommene Gelegenheit, auch derer zu gedenken, die sich bei den veranstalteten Wettbewerben Preise erworben haben. Bevor die

Verteilung der Preise

vorgenommen wurde, wandte sich Hr. Irma Troditsch an die Festversammlung mit einem sehr ausdrucksvoll gesprochenen Prolog, in welchem die Gedankengänge und Wünsche der am Preiswettbewerb beteiligten gewesenen Damen und Herren treffend geschildert wurden.

Zu Beginn der Preisverteilung wurde dem verdientesten 1. Vorsitzenden des Stenographen-Vereins Riesa, Herrn Lehrer Walter Pöhnisch, für sein erfolgreiches Wirken namens des Vereins herzlich gedankt.

Preissträger bei auswärtigen Preiswettbewerben.

- Daupreiswettbewerb am 18. Mai 1930 in Mügeln.
100 St. 1. Preis: Ilse Schmidt
2. Preis: Frida Marschner
120 St. 1. Preis: Johannes Hilbrandt
1. Preis: Ilse Schilde
2. Preis: Helene Böttcher
140 St. 1. Preis: Gertrud Fülle
1. Preis: Hildegart Puffe
150 St. 1. Preis: Frida Frauendorf
1. Preis: Mariha Dellisch
3. Preis: Alfred Otto.

Bundeswettbewerben am 3. August 1930 in Berlin.

- 200 St. 2. Preis: Ernst Schmeißer.
Preissträger beim Vereinspreiswettbewerb.
80 St. 1. Preis: Marianne Hauswald
1. Preis: Irma Troditsch (Parkschule Riesa)
1. Preis: Ilse Schwärze
1. Preis: Gertrud Jänicker
1. Preis: Erich Ritter (Hüttenlaufhaus)

1. Preis: Kurt Gangl (Gewerbedank Riesa)
1. Preis: Ernst Holmann (Pa. Gantusch Riesa)
1. Preis: Martin Schilder (Mitteldeutsche Stahlwerke Gröbke)
1. Preis: Johanna Schwarz (Handelschule Riesa)
1. Preis: Marianne Hilbrandt (Firma Puffe, Riesa)
1. Preis: Kuni Ruch
1. Preis: Helmut Schilde (Oberrealschule Riesa)
100 St. 1. Preis: Arno Klotz (Gendarmerie-Abteilung Riesa)
1. Preis: Ernst Krippendorfer (Mitteldeutsche Stahlwerke Riesa)
1. Preis: Kurt Starke (Mitteldeutsche Stahlwerke Riesa)
1. Preis: Rudolf Eberhardt (Gemeindeverwaltung Riesa)
1. Preis: Alfred Reinecke (Gendarmerie-Abteilung Riesa)
1. Preis: Edith Käser (Handelschule Riesa)
1. Preis: Helene Ripperi (h. Herrn Rechtsanwältin Riesa)
1. Preis: Ilse Ritter (Pa. G. Böttcher, Riesa)
1. Preis: Gertrud Deucher
1. Preis: Johanna Schiller (Chemische Fabrik Gröbke u. Döbke)
1. Preis: Fridel Marschner (Kaufhaus Tropfowitz)
1. Preis: Erna Heinrich (Pa. Rinne, Gröbke)
1. Preis: Käthe Waltherr (Pa. C. C. Brandt, Riesa)
1. Preis: Gertrud Rau (Pa. Immanuel Rogmann, Riesa)
2. Preis: Ilse Michael (Pa. Ernst Grützke, Riesa)
2. Preis: Gerbert Döbber
2. Preis: Walter Weich (Mitteldeutsche Stahlwerke Gröbke)
2. Preis: Erich Schmidt
2. Preis: Stegibild Dreßer (Handelschule Riesa)
2. Preis: Margarete Georgi (Handelschule Riesa)
2. Preis: Marianne Justiz (Handelschule Riesa)
2. Preis: Johanna Knauth (Handelschule Riesa)
120 St. 1. Preis: Edeltraud Steber (Pa. G. D. Hofmann, Riesa)
1. Preis: Margarete Otto (H. D. Riesa-Gröbke)
1. Preis: Johanna Gähler (h. Herrn Rechtsanwältin Schlinger, Riesa)
1. Preis: Gertraud Freund (Handelschule Riesa)
1. Preis: Hanni Jubenau
1. Preis: Ilse Schilde (Spezial-Gesellschaft Riesa)
1. Preis: Helene Böttcher (Dampfzweigwerk Riesa)
1. Preis: Marianne Kaiser (Handelschule Riesa)
2. Preis: Erna Pohl (Spezial-Gesellschaft Riesa)
2. Preis: Ilse Schmidt (h. Herrn Dr. Döbler, Riesa)
2. Preis: Elisabeth Starke (Kaufhaus Riesa)
3. Preis: Erich Müdel (Pa. Gustav Emil Müller, Riesa)
140 St. 1. Preis: Johannes Hilbrandt (Gewerbedank Riesa)
1. Preis: Johanna Klisch (Pa. Osenhobelwerk Riesa)
2. Preis: Arthur Wagner (Gendarmerie-Abteilung Riesa)
3. Preis: Melanie Palmel (Pa. Radio-Roch)
160 St. 1. Preis: Alfred Hugo (Chem. Fabrik v. Heyden-Rüchrig)
1. Preis: Alfred Otto (Stadtbank Riesa)
1. Preis: Hildegart Puffe (Firma G. D. Seurig, Riesa)
2. Preis: Erna Liebeszeit (Firma Richard Boden, Riesa)
2. Preis: Gertrud Fülle (Pa. Gähler u. Co. Riesa)
180 St. 1. Preis: Mariha Dellisch (Pa. Gähler u. Co. Riesa)
1. Preis: Frida Frauendorf (Pa. Ernst Grützke, Riesa)
2. Preis: Ilse Ritter (Pa. Spezial-Ges. Riesa)
2. Preis: Ernst Schmeißer (Pa. Chemische Fabrik v. Heyden-Rüchrig).

Schön- und Nützlichkeitsreden:

4. Preis: Gottfried Lehmann (Oberrealschule Riesa).
Die Preissträger erhielten je ein hübsches Geschenk mit entsprechender Urkunde.

Nach erfolgter Preisverteilung wurde das Festkonzert zu Ende geführt. Die wackere Kapelle brachte noch die Parademärsche des ehem. Infanterie-Regts. 177 und des ehem. Art.-Regts. 92 zu Gehör. Wiederrum regten sich die Hände zu fröhlichem Beifall, so daß ein weiterer gäudlicher Schlusmarsch folgen mußte.

Das Konzert hatte natürlich seine Wirkung nicht verfehlt. Die gehobene Stimmung herrschte auch während der anschließenden Festtafel vor. Dem Tanze wurde besonders seitens der Jugend, die sehr zahlreich vertreten war, gebührendes Interesse entgegengebracht. Das Orchester tat auch hier redlich seine Pflicht, und wer den verlockenden Tanzweisen doch widerstehen konnte, dem war reichlich Gelegenheit zu sonntäglicher angenehmer Unterhaltung geboten. Jedenfalls darf die Vereinsleitung mit Befriedigung auf den ungetriebenen Verlauf des 70. Stiftungsfestes zurückschauen und alle, die an der Feier teilgenommen haben, werden sich gern der schönen Stunden erinnern.

Wir schließen diesen Bericht mit dem herzlichsten Wunsch: Möge der Stenographen-Verein Riesa unter seiner bewährten Leitung immer weiter erblühen und für alle Zeiten das bleiben, was er ist: eine kulturfördernde Pflanzstätte der Kurzschrift, ein grüner Zweig des mächtigen Deutschen Stenographen-Bundes!

Vertikales und Sächsisches.

- Riesa, den 17. November 1930.
Wetterparkierlane für den 18. November (Mittagstafel von der Sächs. Landesweilenerie zu Dresden).
An Stärke abnehmende Winde aus West bis Nord, vorübergehende verstärkte Bewölkung, Neigung zur Nebelbildung. Nach ziemlich kalter Nacht am Tage beträchtlicher Temperatur-Anstieg, nach unerheblichen Niederschlägen.
Daten für den 18. November 1930. Sonnenaufgang 7.21 Uhr. Sonnenuntergang 16.08 Uhr. Mondaufgang 4.47 Uhr. Monduntergang 15.04 Uhr.
1836: Der Mediziner Cesare Lombroso in Verona geb. (gest. 1909).
1863: Der Dichter Richard Dömel in Wendisch-Bernsdorf geb. (gest. 1920).

Die ersten Schneeflocken in diesem Winter wirbeln in der heutigen Mittagstunde zur Erde herab. Am Nachmittag setzte dann heftiges Schneetreiben ein. Da es jedoch nicht kalt genug war, löste sich der Schnee zum Sommer der Winterstürze in Wasser auf. Und das so seltsame Nachwetter hat seine Rührung gemacht. Eigenlich ist es ja nicht weiter verwunderlich, wenn ein dicker Winter hereinbricht, da doch schon die zweite Novemberhälfte angebrochen ist. Bereits am gestrigen Sonntag war es, trotz blauen Himmels und Winter-Sonnenschein, ziemlich frisch und es regnete wie man so im Gebirge sagt, nach Schnee. Am Abend gab es auch Sturm und Regen, aber die weißen Flocken blieben aus, anders war das natürlich in den höheren Lagen unseres Sächsischen Landes. Am heutigen Morgen

überzog sich der erst aufhellende Himmel bald mit grauen Schneewolken und nicht lange sollte es dauern, da stürmte die weiße Wölle zur Decken Freude der Jugend und aller, die sich dazu rechnen, durch die Luft. Nun wird es sicher nicht mehr lange währen, bis auch unsere heimischen Gefilde mit einer weißen Decke überzogen sind.

1. Preis: Friedrichs. Am gestrigen Sonntag fand in der Trinitatiskirche die diesjährige Kirchengemeindeversammlung statt. Näheres Bericht folgt morgen.

2. Preis: Evangelisationsvortrag in Poppitz. Donnerstag, den 20. November, hält Herr Pastor Bedt in Poppitz im Gethsemane 'Stadt Riesa', abends 8 Uhr, einen Evangelisationsvortrag. Thema: 'Befreiung'.

3. Preis: Heimatschutzvortrag. Diesen Donnerstag, den 20. November, abends 8 Uhr, findet in Gröbke eine Heimatschutzvortrag 'Der Dresdner Zwinger - Ein Werk praktischer Denkmalspflege' statt, den Regierungs-Baurat Dr. Hubert Ermisch, Dresden, hält. Ein Film zeigt am Beispiel des Zwingers, der der Bedeutung des Baus in der deutschen Kultur- und Kunstgeschichte gerecht wird, der Einblick gibt in die Reisesarbeit der Erneuerung. Man begleitet das Stück Stein vom Bruch bis zum Einfügen in den Bau, man sieht Bilder aus den Werkstätten und Bauhöfen, Bilder, die wohl den meisten Besuchern ganz neu sein werden. Man beobachtet, wie unter den geschickten Händen der Bildhauer Massen Gestalt bekommen und wie schließlich die Figuren aus dem Stein ausgehauen werden. Ein Werk deutschen Kunstsinns und deutschen Fleißes, ein Werk praktischer Denkmalspflege. Es sollte daher niemand veräumen, diesen hochinteressanten Vortrag zu besuchen. Näheres siehe heutiges Interall.

4. Preis: Das Deutsche Volksbühne (Neue Leipziger Operetten-Bühne) gibt am 19. November (Dienstag) im Hotel 'Höpfner' sein 8. Volkstheater. Während die beiden ersten Volkstheater - Land des Wälsches und Vanantini - Operetten brachten, gelang am Mittwoch das literarische wertvolle Schauspiel 'Dreißig Jahre Mein Mädchen bei der Liebe werden' (Die Siebzehnjährigen), zur Aufführung. Max Dreger gehört zu den erfolgreichsten Dramatikern der deutschen Schauspiel-Literatur. - Der Volkstheater befindet sich im Hagenreisegäßchen Wittig, (1. a. Interall).

5. Preis: Technische Notiz. Noch leben frisch im Gedächtnis die unheimlichen Grundkatastrophen des Rheinlandes. Die Hochwassergefahr vor ca. 8 Wochen ist an Riesa glücklicherweise vorübergegangen, ohne ernste Störungen zu verursachen, während die Wassermassen der Oder in Schlesiens Katastrophen wüteten. Wer von uns kann wissen und will voraussagen, ob nicht ganz plötzlich auch über unsere enge Heimat eine Katastrophe hereinbricht? Denken wir nur an eine schwere Explosion in der Industrie, an einen Waldbrand mit unerschwerbaren wirtschaftlichen Schäden, deren Größe der Außenstehende gar nicht abtut; seien es Hochwasser mit Dammsprüngen und ihren verderblichen Ueberschwemmungsfolgen, denen niemand entfliehen kann, oder sei es des Winters harter Eisgang, Woffenbrüche über Stadt oder Dorf. Denken wir an Eisenbahnunfälle, große Brandkatastrophen, Heide- und Moorbrände, die große Menschenmassen mit krasser Mangelnot, großem Dofertwillen und besonderen Erfahrungen verlangen. Wir erhoffen solche Ereignisse bestmöglichst nicht, aber trotzdem können sie täglich ein treten, und wir stehen den Naturgewalten, dem Schicksal nicht nur machtlos, sondern auch völlig unvorbereitet gegenüber, vielleicht gar mitten drin. Wir müssen uns darauf einstellen, vorbereiten, rüsten, wie z. B. der Soldat im Felde mit der umgebenen Gasmaske stets bereit war, sie zu gebrauchen, wenn Gas kam. Bereit sein ist alles. Und diese Aufgabe hat sich seit 7 Jahren die Technische Notiz gestellt. Es ist in heutiger Zeit schwer, Menschen zu finden, die sich auch in dieser Hinsicht freiwilrig und ohne Lohn in gefährlicher Arbeit den Witternischen zur Verfügung stellen, noch schwieriger aber ist es, dann um so anerkennenswerter, wenn sich diese Menschen laufend schulen, ihr Können und Wissen bereichern in ihrer unerschweren Arbeit im Stillen zur Höhe in Rot. Neben Feuerwehrt und Sanitätskolonnen ist die Technische Notiz wohl die Gemeinnützige, die mit diesen Organisationen eng zusammen arbeitend, großen Segen stiften kann und auch bereits viel Gutes hat abzuwenden helfen. - Ueber ihre Aufgaben und Ziele wird im Sächsischen Hufe am kommenden Dinstag ein Filmabend mit einer interessanten Ausstellung unsere Einwohnerschaft aufführen.

6. Preis: Ortsgruppe Riesa im Odb. Nach Mitteilung des Vorsitzenden in der letzten Monatsversammlung verläßt der Bund gegenwärtig über 13 Prozent stellenlose Mitglieder. Trotzdem ist zum vergangenen Dinstag in Riesa keine Beitragsverhöhung beschlossen worden. Nur die Staffelung der Beiträge erwerbsloser Mitglieder wurde neu geregelt. Bänkelige Beitragszahlung sei in dieser schweren Zeit besondere Pflicht. Die ausgefallenen Kollegen zur Arbeitslosigkeit wurden von allen Mitgliedern anerkannt. Die Offenhaltung der Geschäfte am 3. Sonntag vor Weihnachten feiert der Odb. ob. Ferner wurde ein Schreiben der Deutschen Angestellten-Krankenkasse verlesen. Nunmehr ergriff Herr Juno, Mager (Dresden) das Wort zu seinem Vortrag: 'Neues von der Angestelltenversicherung'. Seinen Ausführungen lagen nur die Leistungen der VB. zugrunde. Es handele sich um Regelleistung, Rente bei Berufsunfähigkeit, Interdisziplinarrente und Ruhegeld. Bis zum 31. 12. 1930 sei die Anwartschaft aufrechterhalten. Die Wartzeit betrage 60 Beitragsmonate und müsse auch erfüllt sein. Ruhegeld werde nach vollendetem 65. Lebensjahr gewährt. Ueber 60 Jahre alte stellenlose Angestellte erhalten nach 14jähriger Stellenlosigkeit vorläufig Ruhegeld bis 1938. Nach den ausgeteiltten Vordrucken wurde die Rente eines Kollegen bis zum Jahre 1930 errechnet. Die Jahresrente von RM. 947,34 ergab sich aus Grundrente RM. 480.-, Aufwertung aus der Invalidenversicherung, RM. 88,84, Aufwertung aus der VB. RM. 210.- und Steigerungsätze aus der VB. (15 Prozent von den geleisteten Beiträgen) RM. 170,40.- Es wurde auch eine Entschädigung angenommen, in der gefordert wird, daß auch die Zeiten ehem in Feindesland interworfener Angestellter, wie die Kriegsrentenzeit, voll angerechnet werden. Die Leistungen der VB. müssen jedenfalls noch weiter verbessert werden. Die Altershilfe des Odb. beträgt bei 25jähriger Mitgliedschaft monatlich RM. 60.-, bei 35jähriger Mitgliedschaft monatlich RM. 65.-, und bei 45jähriger Mitgliedschaft RM. 80.- und dies bei einem Sonderbeitrag von monatlich nur RM. 1.-.

7. Preis: Gegen die Verkürzung der Arbeitszeit. Die Vereinigung sächsischer Textilarbeiterverbände hat in einer ausführlichen Denkschrift zum Vorlage des Arbeits- und Arbeitsministeriums auf Verkürzung der Arbeitszeit Stellung genommen, und zwar in abnehmendem Sinne. Eine solche Maßnahme würde zweifellos eine Erhöhung der Beschäftigten beuten. Das ganze Problem läßt sich nur durch eine Senkung der Beschäftigungskosten, Steuern und sozialen Lasten in Verbindung mit einer Ermäßigung der Lebensmittelpreise gelöst werden. - Ein sächsischer Vertreter der Bahl des Landtagspräsidenten? Bei der Wahl des Landtagspräsidenten ist bekanntlich der Kandidat der Reichspartei, der Nationalsozialist Kuntz, dem sozialdemokratischen Kandidaten Wedel mit 36 zu 34 Stimmen knapp unterlegen. Da die Deutsche Volkspartei, die Volksnationalen, die Christlich-sozialen und die Autowertler, die über 14 Stimmen verfügen, welche Partei abgegeben hatten, muß 1 Abgeordneter der Reichspartei sich ebenfalls der Stimme enthalten haben. Nach einer Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der Volksparteien hat nämlich der vorkandidatliche Abgeordnete

Kapitän zur See a. D. Strab erschossen aufgefunden.

Berlin. Am Sonntag nachmittag wurde im Grunewald der erste Vorkämpfer des Marine-Offiziers-Verbandes, Kapitän a. S. a. D. Waldemar Strab, erschossen aufgefunden. Kapitän Strab hatte allem Anschein nach infolge eines Heranrückens auf einen Schützenstand bestreite. Die Waffe fand man noch in der Hand des Toten.

Kapitän a. S. Strab übernahm um die Jahreswende 1918/19 die Führung der Marine-Offiziers-Gilde (M.O.G.) eines Verbandes, in dem sich der größte Teil der früheren Marineoffiziere zusammenschloß. Unter seiner Leitung wurde dieser Verband später in den jetzigen Marine-Offiziers-Verband umgewandelt, in dem auch ein großer Teil der Offiziere der jetzigen Reichsmarine vereint ist. Kapitän a. S. Strab hat sich durch seine Tätigkeit, die er vor allem in den letzten Jahren geleistet hat, den Verband durch alle

politischen Hindernisse zu Hindernisaufhebungen, daß auch heute noch, wie bereits erwähnt, nicht nur inoffiziell, sondern auch offiziell Marineoffiziere in ihm vereint sind, die dankbare Achtung und Verehrung aller Marineoffiziere erwarben.

Das Urteil im Industriespionage-Prozess.

X Basseford. Nachdem Sonnabend nachmittag im dem Industriespionage-Prozess die Verteidiger ihre Widerrede gehalten hatten, wurde gegen 21 Uhr 30 das Urteil verkündet. Es lautet: Der Angeklagte Dr. Jansen wird freigesprochen. Er werden verurteilt: Der Angeklagte Dr. Buntrock wegen fortgesetzten Diebstahls gegen § 17, Absatz 2 (unlauterer Wettbewerb) in teilweiser Tateinheit mit § 18 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und 3000 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Dr. Birk wegen fortgesetzten Diebstahls gegen § 17, Absatz 2 zu einer Gefängnisstrafe

von 8 Monaten und 100 RM. Geldstrafe, beim für je 20 RM. zu einem Tag Gefängnis. Dem Angeklagten Dr. Buntrock werden 7 Monate der Untersuchungshaft angedroht. Das Verfahren gegen Buntrock ist in einigen Fällen eingestellt. Die beschlagnahmten Verleumdungschriften und Schriftstücke werden eingezogen. Der Antrag des Nebenklägers Dr. Rüdiger auf Zuerkennung einer Buße wird abgelehnt. Die Rollen liegen, soweit Freilassung erfolgt, der Staatskasse, sonst den Angeklagten zur Last.



D. H. V.

Morgen Dienstag, den 18. 11. 20 Uhr, Bild- und Vortrag im D.H.V.
Eigene Photographien der D. H. V.
Redner Herr Hugo Adels. Die Damen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Am tliche s.

In das hiesige Handelsregister ist am 15. November 1930 auf Blatt 300, betreffend die Firma Kniffe & Bühr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riesa-Gröba, eingetragen worden: Die Gesellschaft besteht fort. Liquidator ist der Kaufmann Ernst Otto Kniffe in Riesa-Gröba.
Amtsgericht Riesa, den 17. November 1930.

Parkschlößchen.

Morgen Dienstag Schweinefleisch.
Grabenfeldt Tadel ein D. Vogel.

Rieser Wochenmarkt

morgen Dienstag.

Vereinsnachrichten

Vereinigte Mittelschülervereine Riesa u. Ums. Mittwoch, 19.30 Uhr, Lichtbildvortrag des Kolonialkriegsereins im Schützenhaus. Eintritt frei.
Alle Kameraden mit Angehörigen sind eingeladen.
Jäger u. Schützen. Morgen 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung ist jedem einzelnen ungenannt.
Verein weiblicher Jäger, Riesa. Einladung des Vereins ehem. Kolonialkriegs zum Lichtbildvortrag Buktas, Schützenhaus, 20 Uhr.
D. O. B. Einladung des Vereins ehem. Kolonialkriegs zum Lichtbildvortrag Buktas, Schützenhaus 20 Uhr. Einladung der Techn. Rothhilfe zum Filmabend Buktas, Schützenhaus 20 Uhr.
Stahlhelm. Dienstag, 18. Novbr. Monatsappell 20 Uhr Eibtrasse, Führerbesprechung 19.15 Uhr.
Gartenbauverein Riesa, e. V. Mittwoch, d. 19. Nov. 30, (Buktas) nachm. 2 im großen Sternsaal außerord. Mitgliederversammlung. Mitteilungsbuch als Ausweis mitbringen.
N. V. Adler. Mittwoch d. 19. Fuchsjagd. Start: 9.30 Dampf.
Ev. Arbeiterverein, Frauengr. Donnerstag, 20. 11., Kränzchen in der Germania, Poppiger Straße.

Heimatschutzvorträge.

Dieser Donnerstag, den 20. Nov., abds. 8 Uhr Göttsner Hotel, Riesa
Filmvortrag:
„Der Dresdener Zwinger, ein Werk praktischer Denkmalpflege“
Redner: Reg. Baurat Dr. Hubert Grunisch Dresden. — Karten zu 70 Pf. im Vorverkauf bei Photograph Werner, Riesa, Goethestr. 81, an der Abendkasse 1 RM. Schülerkarten zu 50 Pf. nur an der Abendkasse.

Unser Volk im Zeichen des Niederganges!

Oeffentlicher Vortrag
am Buktas, abds. 8 Uhr, v. Wred. A. Weiß, Riesa über das Thema: „Geschändete Heiligthümer“ (Gbe, Familie, Leib d. Menschen, Tag d. Herrn usw.) Jedermann ist herzlich eingeladen.
Viktoria, Methodistenkirche, Bahnhofstr. 19.

Speziell für Ihr Haar

ist Haiergold, das echte altbewährte Bierhaarwasser, von unschätzbbarer Wirkung. Haaransatz, Schuppen und das lästige Kopfschneiden verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1 Liter 1,00 RM. Nur zu haben: Med. Drog. A. S. Genzke.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Kirchennachrichten

Riesa, Trin. R. 9 Uhr Predigt, Matth. 24.14 u. Abendm. (Ged). 4 Uhr Rindergottesd. (Schroter).
6 Uhr Predigt, 2. Cor. 6.1 (Wöfert) u. Abendm. m. Einzell. (Schroter). Donnerstag, 20. 11.: Abends 8 Uhr Evangellationsvortrag in Poppitz. Goltz, „Stadt Riesa“ Thema: „Bekehrung“ (Wed).
Gröba. 9 Uhr. (Stempel) anschließ. Abendm. nachm. 5 Abendm. Gottesd. (Hätsche).
Weiba. 7.9 Uhr Abendmahlfeier. 9 Predigtgottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier.
Pauka. 7.9 Abendm., 9 Gottesdienst, Pfarrkirche.
Poppitz. 2 Uhr Abendmahlgottesdienst.
Rehlfener. 7.9 Predigt. 9 Predigt.
Seitzhain-Dorf. 7.9 Abendmahl. 9 Pred. (Schmann).
2 Rindergd. 7.5 Abendmahl.
Seitzhain-Sager C. 7.10 Pred. u. Abendmahl (Winkler).
11 Rindergd. (C u. Ostig.).
Glaubitz. 7.9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt. 4 Uhr Abendmahl.
Rauschitz. 7.11 Uhr Predigt und Abendmahl.

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden!

Im Rühriger Schwarzbier ist's gefunden



Bettwäsche für den Weihnachtstisch

in großer Auswahl und bekannten Qualitäten immer billig bei

Rabattmarken **Fritz Kretschmar, Hauptstr.**

2 faub. vrbl. Schlaffellen an Herrn od. Dame sof. zu verm. Buer. i. Tabl. Riesa.

Wohnungsaussch.
4-Zimm.-Wohnung gegen 3-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erst. im Tagesblatt Riesa.

125-200 Quadratmeter Keller und trockener Fabrikationsraum bald zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und Größe unter H 284 an das Tagesblatt Riesa.

Wer sucht

1. od. 2. Hypothek. Vangeid usw. hier od. Umgeb. zu mäh. Zinsen? Angeb. unter E 283a an das Tagesblatt Riesa.

Heinemachefrau für Sonnabend-Vormittage gesucht
Chemischer Exp. D.C. et. r.

Für ein hiesiges Gasthaus werden zum 1. April 1931

füchtige Wirtsleute gesucht.

Reflektanten wollen Offerten abgeben unter H 283 an das Tagesblatt Riesa.

Hausgrundstück schön gelegen, Nähe Riesa, eignet sich auch zur Gartenernei oder Geflügelfarm, sofort zu verm. Off. u. P 284 an das Tagesblatt Riesa.



Alpina

der Wecker, den Sie brauchen.

Absolute Zuverlässigkeit.

Augenblickelicher 7.50

Abstelln Mk.

Biligerer Wecker

von Mk. 3.50 an.

A. Herkner

Hauptstraße 58.

Gebr. med. Granngrohn

zu kaufen gesucht. Off. mit nabh. Beschreibung u. Preis u. D 282 a. b. Tagesbl. Riesa.

Die in den Schaufenstern gezeigten Tischschoner werden von heute an spottbillig abgegeben im Linoleumhaus Mittag am Capitol.

Hygiene-Museums-Geldlotterie.

Siehung nächsten Freitag, 21. November.
Stück 1 RM. bei **Edvard Seiberlich** Staatslotterie-Einnahme Hauptstraße 89.

Haus-Standuhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwennungen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt von Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
Mehrjährige schriftl. Garantie.
Lieferung: Franks Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heraus noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren v. m. Schwennungen a. L.
Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Bitte zu beachten!

Am Dienstag, vor Bußtag am Sonnabend, vor Totensonntag bringen wir auf dem **Rieser Wochenmarkt** und in unserem Betrieb in Pausitz größte Auswahl von

Kränzen, Sträußen Topfpflanzen

nsw. zu jetzt seltenen Preisen, sehr ansprechenden Formen und Zusammenstellungen. Wir bitten um freundl. Zuspruch, ersehen aber gleichzeitig zu beachten, daß wir nur an oben genannten Orten verkaufen. Bestellungen durch Fernruf 85 werden prompt durch uns zugestellt. Aufträge nach auswärtig erbiten rechtzeitig.

Alfred Büttner & Co., Pausitz-Riesa

Frau Olga Gaumitz

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, überaus zahlreichen Blumensträußen und zahlreichen Geldern zur letzten Ruhestätte beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch allen **Befugtesten Dank**. Besonderen Dank den Gemeindeschwestern Elise und Anna für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege während der langen Krankheit. Alle diese antrichtige Anteilnahme war uns ein Trost in unserem Schmerz.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Trost leih' zu meinem Grabe, Stürzt nicht in meiner Ruh, Denn ihr bist, was ich gelitten habe, Gönnt mir nun die ewige Ruh!

Poppitz, 15. November 1930.

In tiefer Trauer
der schwergeprüften Gattin **Erna Gaumitz** neben Kindern u. übrigen Anverwandten.

Hotel Höpfner, Riesa.

Mittwoch, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr **Großer Schauspiel-Abend.**
Was Treder erfolgreichstes Werk:
Wenn Menschen toll zur Liebe werden. (Die Siebzehnjährigen). — Schauspiel in 3 Akten. Spielleitung: Dr. Treder. Grosch. Vorverkauf: Blarenreichel Wittia. Preise der Plätze: 1.—, 1.80, 1.80 RM. Ermäßigke Ermäßigung (nur an der Abendkasse).
Redl. Einladung! Wir danken Ihnen, Sie zu diesem erfolgreichstem Schauspiel-Abend ganz ergebenst einzuladen.
Schauspielhause die Direktion.

Familiendrucksaachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa

Frühgeschöff. Hasen

1. Teil getrt. gepickt, geteilt, Schwilb
Häfen, Keulen, Blätter, harke Hasenabfälle, freitgeschlachtet, Ostermassengänge, auch geteilt, empfiehlt

Clemens Bürger.

M. Angeschaffen
N. Rablian, Goldbarich Schollen, Rotungen, Fischfilet, grüne Heringe, Ieb. Karbfen u. Schleien.
Clemens Bürger.

Morgen Wochenmarkt Gröfische besonders billig, gesunde Deringe. Schottenheringe 10 St. 95 A. N. Gutmann.

Früh ger. Matreien, Spratten, Bücklinge, Schellich, Fiedheringe, Lachsderinge, Seelachs, Seesal. **Nikolaus Guimann** Hauptstraße 22.

Zum Bußtag

frische Seefische Rablian, Karbonadenfisch, Seelachs, Schellfisch, Rotbarich, Matreien, frische Räucherwaren.
Jäger „Nordseehalle“

Morgen Dienstag und Freitag

ff. warme Räucherheringe sowie täglich die feinsten frischen Bücklinge.

Max Mehner.

ff. Schellfisch, Rablian, Fischfilet, Schollen, grüne Heringe.
Carl Zigner, Gröba.

Kleine Beetheringe 10 Stück 75 Pf. Gletschleim empfiehlt d. C.

Zum Bußtag

empfehle
pa. lebende Krampfen bis 5 Pfund schwer, sehr preiswert.

lebende Schlete prima Schwilb in lebend. Stück.
harke feste Hasen im Fell, gepickt, geteilt.

pa. Ostermassengänge auch halbe u. viertel Gänge.

Carl Zigner, Gröba.

Zum **Totentest** div. Kranzblumen aus Wachs

Sträuße, Herzen, Kissen, vorrätig bei

Halda Büttner Kunstblumengeschäft, Rathausplatz.

Morgen Dienstag

Schlachtfest. ab 7.9 Uhr Weckfleisch, später frische handfisch, Gattertschleien und Gacketer.

M. Gamlich, Goethestr. 53

Morgen Dienstag **Schlachtfest.** ab 7.9 Uhr Weckfleisch, später frische handfisch, Gattertschleien und Gacketer.

Johs. Weber Freilaratstraße 5.

Dienstag früh

besonders billig

ff. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Konditoreiwaren

sowie

ff. Teegebäck

empfehle

Th. Köhler

Goethestraße, Ecke Freilaratstraße.

Seefische billiger!

in der

Rieser Fischhalle

Goethestr. 87 — Tel. 659.

Seelachs 2 Pf. 25 Pf. Schellfisch 2 Pf. 20 Pf. Rablian 2 Pf. 25 Pf.

Filet billig.

10 Schottenheringe mit Milch u. Hasen 85 Pf. dazu Milch gratis.

Vertaufe

2 Karle

Arbeitspferde

unter denen die Wahl.

Bruno Burghard, Gröbbitz

Telefon 41.

Gelegenheitskauf!

5 Stück

Wifa-Mähmaschinen

4 Stk. Wifa-Herrenräder

3 Stk. Wifa-Damenräder wenig gebraucht, spottbillig.

Otto Mühlbach

Bismarckstraße 11.

Gut erhalt. Möbel

sind billig zu verkaufen:

1 Sofa, Reih. gem., 120.

1 Auszugstisch, 40 Zm.

1 Schreinerstuhl, kompl., 90 Zm. 1 Auszugstisch, 85 Zm.

1 Bettstelle, Birke, mit Stahlmattze u. Auflage, fast neu, für 80 Zm.

Wilhelms Möbelhaus

Hauptstraße 88.
19. 11. 1930, 5 Uhr Trauer!

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Arbeitgeber und Arbeitszeitfürzung

Berlin, 17. November.
Der Vorstand des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands e. V. (Reichsarbeitsgeberverband) hat sich mit den Fragen der Lohnpolitik und der Arbeitszeitverkürzung beschäftigt. Die Beratungen hatten folgendes Ergebnis:
Der Vorstand ist aus allgemeinen sozialpolitischen Erwägungen bereit, seinen Mitgliedern als vorübergehende Maßnahme dringend zu empfehlen, daß sie zwecks Einleitung weiterer Arbeitskräfte aus der Zahl der Wohlhabenderwerbenden eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich überall einführen, wo die betriebswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse solche ermöglichen. Wo infolge Arbeitsmangel eine volle Beschäftigung der Belegschaft nicht mehr möglich ist, wird von den einzelnen Verwaltungen erwartet, daß sie, soweit solches möglich, vor Arbeitsentlassung eine Streckung der Arbeit vornehmen. Der Reichsverband wird mit den Gewerkschaften sofort die erforderlichen zentralen Besprechungen aufnehmen. Zugleich sollen die Reichs- und Staatsbehörden ersucht werden, in gleicher Richtung in ihren Betrieben vorzugehen.
Alle Bestrebungen auf Senkung der Preise, besonders auf dem Gebiete des notwendigen Lebensbedarfs, sind nachdrücklich zu unterstützen. Von den Mitgliedern des Reichsverbandes wird erwartet, daß sie im Zusammenhang mit der in der öffentlichen Wirtschaft und der Privatwirtschaft eintretenden Lohnentwertung die sich hieraus ergebenden Folgerungen ziehen werden.

Sür die nationale Einheitsfront. Entscheidung der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands.

(1) Berlin. Auf der Reichsvertretertagung der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands, die im Landwehrkasino am Zoo in Berlin stattfand, wurde folgende Entscheidung gefaßt:
Am 14. September hat das erwachende deutsche Volk den Willen zu grundsätzlicher Änderung der außenpolitischen Erklärungspraxis und der innenpolitischen marxistischen Politik kundgetan. In dikatorischer Misachtung dieses Widerwillens sucht sich die gescheiterte Regierung Bränning mit Hilfe der jede nationale Zukunft des Vaterlandes grundsätzlich bekämpfenden SPD, am Ruder zu halten. Demgegenüber fordern wir bei der überaus ernsten Lage unseres Vaterlandes die Bildung einer über den Parteien stehenden nationalen Reichsregierung, die gestützt auf die nationale Bewegung in- und außerhalb der Parteien, sich die Aufgabe stellt, unter Aufstellung der Kriegsschuldfrage die Revision des Versailler Diktats und des Youngplans, sowie die innenpolitische Gesundung nicht nur in Wirtschaft und Finanzen, sondern auch in sittlicher und kultureller Beziehung herbeizuführen.
Nur eine Regierung, die eine wehrhafte Außen- und Innenpolitik führt, kann auch die ersten Gefahren begegnen, die in unserer Wehrmacht durch ihre dem Einfluß der Gesamtpolitik erlegene Leitung entstehen mußten.
Dem dikatorischen Vorgehen der preussischen Regierung stellen wir die Forderung nach Auflösung des preussischen Landtages gegenüber.
Die nationale Bewegung aber muß in der Erkenntnis ihrer hohen Zukunftsaufgaben besonnen und zielstrebig vorwärtsschreiten und wissen, daß ein Rückschlag heute bereits einen schwereren außenpolitischen Nachteil bedeuten würde. Daher muß es ihre vornehmste Aufgabe — auch in den Parlamenten — sein, in allen großen nationalen Fragen euer denn je zusammenzuarbeiten.

Albdeutsche Führertagung.

Am Sonntag, den 16. d. M., hielt der Albdeutsche Verband in Dresden im Gasthof „Drei Aden“ eine Führertagung ab, an der nicht nur die Ortsgruppenvorsitzenden teilnahmen, sondern auch fast alle Leiter des Verbandes. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Samititätsrat Dr. Reichsmar, der die Versammelten begrüßte und in einfeltern Worten auf den hohen Ernst der Lage hinwies. Die dann folgenden Darlegungen des Hauptgeschäftsführers des Albdeutschen Verbandes, Baron von Dieringhoff-Schwer, begannen mit der Feststellung, daß die nationale Opposition die Wahlen vom 14. September zwar als einen höchstbedeutenden Sieg buchen konnte, daß aber die schwersten Kämpfe noch bevorstünden. Die an und für sich schon sehr starken Gegner rüsteten, aufgeschwärt durch das Ergebnis der Wahlen, mit allen Kräften zum entscheidenden Schlag gegen die nationale Opposition. In Preußen seien die Ernennungen Seuderings und Engelstuffs Zeichen dafür, im Reich aber seine Herr Bränning gewillt, alles daranzusetzen, um die Nacht in den Händen zu behalten. Es verlautet immer deutlicher, daß er beabsichtigt, den am 8. Dezember wieder zusammenzutretenden Reichstag, falls er sich nicht gänzlich aufgelöst erweise, selbst wieder nach Hause zu schicken, und auf Grund bisheriger und neuer Notverordnungen weiterzuregieren. Auch wird immer wieder von einem „Directorium“ geredet; alles dies bedeutet nichts weniger als eine Diktatur. Die Albdeutschen hätten zwar als erste und bis heute die Diktatur geordert, aber nicht eine Diktatur der schwächlichen Mitte; Schwachheit und Diktatur sind ja unvereinbare Begriffe. Was wir von einer solchen Diktatur, zumal sie ihre Hauptkräfte doch wieder in der Sozialdemokratie suchen müßte, zu erwarten haben, ist klar: nach außen hin Fortsetzung aller nun schon so lange geübten Schwachheiten, im Innern aber Versuche möglicher Vernichtung der nationalen Opposition. Diese Versuche drängen aber nicht zu geringen, sofern die nationalen Kräfte sich in einem Gedanken zu einem Heer breiterer Front zusammenschließen. Hierbei und überhaupt in allen bevorstehenden Kämpfen würde der Albdeutsche Verband wie immer in vorderster Reihe mitwirken, ohne doch zweier Preis geübter Hauptaufgaben unelgebend zu werden. — Ward und einmal der Sieg, und ist damit das heutige System beseitigt, so wird es den völkischen Staat aufzurichten helfen und der wissenschaftlichen wie praktischen Bearbeitung der riesigen völkischen Aufbauaufgaben die Hand des Albdeutschen Verbandes auch weiterhin gewährt. Gerade auch in dieser Richtung sei der Verband völlig unentbehrlich, denn mit diesen Arbeiten stünde er allen voran. — Das dabei gemonnene reiche Gedankengut immer weiteren Kreisen zu vermitteln, vor allem aber an seiner Hand das Bürgerum von nationaler Bestimmung zu völkischem Willen und Wollen hinauszuführen, ist die zweite Hauptaufgabe des Verbandes, in der ihn niemand zu ersetzen vermag. — Redner schloß mit einem besonders betonten Ruf an die Jugend,

Sejmwahlen in Polen.

Ungeheure Propaganda des Regierungsbloches in Warschau.

Unerhörter Terror in Oberschlesien

Kattowitz, 17. November.
Die Befürchtungen, daß die Schikanen in der Aufständischen-Boche noch größer sein werden als in der vor einiger Zeit durchgeführten antideutschen Boche, haben sich voll bestätigt. Ueberfälle auf Angehörige der deutschen Minderheit waren in den letzten acht Tagen in einem Maße an der Tagesordnung, wie dies noch nicht einmal in der Aufständischen-Boche erlebt wurde. Mit allen möglichen Mitteln wurde versucht, die deutsche Opposition einzuschüchtern und möglichst von der Wahl fernzuhalten, soweit dies nicht durch die Absprechung der Wahlberechtigung auf dem Wege über die Anfechtung der polnischen Staatsangehörigkeit bereits gescheh. Daß die Wahl selbst unter den obwaltenden Umständen zu einer reinen Farce wird, beweist nichts mehr als der Umstand, daß die Kattowitzer Magistratsbeamten die schriftliche Auforderung erhielten, sich am Sonntagvormittag 9 Uhr vor der Bank Polst zu versammeln, um von dort aus gemeinschaftlich in das zuständige Wahllokal geführt zu werden, wo sie unter Aufsicht des Sanacja-Bürgermeisters Kocur ihre Stimme für seine Liste abgeben mußten.

Laura hütte ist abends 7 Uhr ein ödes Dorf geworden. Kein Mensch wagt es, den durch die Strafen ziehenden Aufständischen zu begegnen. Verdächtige Personen werden einfach in deutscher Sprache um Feuer gebeten, um dann mit Ohrfeigen und Schlägen traktiert zu werden, wenn in deutscher Sprache geantwortet wird. Den Geschäftsleuten wird unter der Drohung, daß ihnen die Schaufenster eingeschlagen werden, die Ankündigung der Wahlausrufe der Regierungspartei aufgedrängt. In Schoppinik wurde sogar ein Wohlstandsfest des polnischen Vinzenz-Bereins von übertreibern Aufständischen durch ein Bombardement mit Ziegeln gestört. Es sind wegen dieser Ausschreitungen, unter denen auch die nichtdeutsche Bevölkerung zu leiden hat, verschiedene Selbstschutztruppen im Entstehen. In den letzten Tagen macht sich übrigens eine gesteigerte Verfolgung der Kommunisten bemerkbar. Das Schwergewicht der kommunistischen Aktion soll im Kreise Schwientochlowitz liegen. Eine ganze Anzahl von Kommunisten wurde verhaftet.

Entgegen allen Befürchtungen, die sich umso mehr steigerten, als es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu schweren Zusammenstößen des Selbstschutzes der Oppositionsparteien mit den Aufständischen kam — in Schoppinik wurden sieben Personen schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht — verlief der Wahlsonntag in Kattowitz, Königs-hütte und den hiesigen Industrievierteln verhältnismäßig ruhig. Gerüchweise verlautet, daß es in Lublitz und Larnowitz zu schweren Ausschreitungen gekommen sei. Die Aufständischen versuchten Sonntagfrüh, die Wahllokale zu besetzen, wurden aber in den meisten Fällen von den Wahlkommissionen zurückgewiesen. Allerdings lehnten einige Wahlkommissionen die deutschen Vertrauensleute ab mit der Begründung, ihre Ausweise seien nicht ausreichend. Auf dem Lande wurden vielfach deutsche Wähler vor den Wahllokalen nach Stimmgeldern durchsucht.

Gegenwärtig weilt in Oberschlesien ein Anzahl amerikanischer, englischer, französischer und italienischer Berichterstatter, die sich an Ort und Stelle darüber unterrichten wollen, ob Wahlterror ausgeübt wird. Der Bohemode empfing diese Berichterstatter am Sonnabend und gab ihnen die Versicherung, daß die Wahlen ohne jede Störung vor sich gehen würden.

obererschlesischen Landgemeinden ein Rückgang der deutschen Stimmen um durchschnittlich 50 v. H. zu verzeichnen. In einzelnen Orten beträgt der Verlust sogar bis zu 70 und 80 vom Hundert. Die polnischen Auffständischen können also den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, mit ihrem in den letzten Wochen ausgeübten unbeschreiblichen Terror vielfach Erfolg gehabt zu haben. Aus den Städten liegen noch keine übersichtlichen Ergebnisse vor. Auch hier ist aber ein wesentlicher Rückgang der deutschen Stimmen festzustellen, wenn auch nicht in dem Maße, wie auf dem flachen Lande. Man rechnet in den Städten mit einem Verlust von 20 bis 30 v. H. Die Korfiantpartei hat nach den bisherigen Ergebnissen an Stimmenzahl stark zugenommen, was wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß große Teile der obererschlesischen Bevölkerung die Verküpfung Korfiantys als ungerechtfertigt ansehen und als Protest dagegen ihre Stimme keiner Partei gegeben haben.

Das Gesamtergebnis der Danziger Volkstagswahlen.

* Danzig, 17. November. Die Wahlen zum Danziger Volkstag eraben folgendes Gesamtergebnis (bei den Mandatsziffern ist zu berücksichtigen, daß der neue Volkstag nach der in Weist angenommenen Verfassungsänderung nicht 120, sondern nur 72 Abgeordnete zählt).
Sozialdemokraten: 63 741 (1927: 61 779) 19 Mandate (1927: 42).
Deutsch-nationale Volkspartei: 27 533 (1927: 35 826) 10 (1927: 25).
Zentrumspartei: 30 841 (1927: 26 086) 11 (1927: 18).
Kommunisten: 22 489 (1927: 11 700) 7 (1927: 7).
Nationalliberale Bürgerpartei: 4465 (1927: 8381) 2 (7).
Deutsch-danziger Wirtschaftspartei: 6056 (1927: 8010) 2 (6).
Deutschliberale: 3400 (1927: 6204) 1 (4).
Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Bewannungspartei): 4886 (1927: 4227) 1 (3).
Polen und polnisch-katholische Partei: 6441 (1927: 5764) 2 (3).
Mier: 1306 (1927: 1686) 0 (1).
Fischer: 1637 (-) 0 (-).
Nationalsozialisten: 34 294 (1927: 2130) 13 (1927: 1).
Eisenbahner: 3547 (-) 1 (0).
Christliche Volkspartei (Zentrumsplitter): 1623 (-) 0 (0).
Deutsche Volksgemeinschaft (Deutschnat. Splitter) (Stadt): 1527 (-) 0 (0).
Deutsche Volksgemeinschaft (Deutschnat. Splitter) (Land): 6975 (-) 3 (0).

Weitere Teilergebnisse aus Oberschlesien.

Kattowitz. Nach den bis gegen 8 Uhr früh vorliegenden weiteren Teilergebnissen erhielten in Königs-hütte die deutsche Wahlgemeinschaft 17 789 Stimmen gegenüber 19 592 im Jahre 1928, der Regierungsbloch 8447 Stimmen und die Korfiantpartei 9141 Stimmen. In Larnowitz ging die deutsche Stimmenzahl von 8291 im Jahre 1928 auf 2702 zurück. Der Regierungsbloch erhielt hier 2403, die Korfiantpartei 2149 Stimmen. In Friedenshütte erhielt die deutsche Wahlgemeinschaft 2810 (8802) Stimmen, Regierungsbloch 2354 und Korfiantpartei 2564. Behauptet haben sich die Deutschen in Schwientochlowitz, wo sie 3261 Stimmen gegenüber 3291 im Jahre 1928 erhielten.

Die polnischen Wahlen.

Warschau. (Funkpr.) Nach den bis 11.15 Uhr ein-gelangenen Wählergebnissen aus 57 von insgesamt 64 Wahlkreisen hat der Regierungsbloch 165 Mandate erhalten, und hat in den Bezirken mehr als 70 neue Mandate erhalten. Der Block der zentralen Oppositionsparteien erhielt 64 Mandate und hat etwa 30 Mandate verloren. Die Nationaldemokraten haben 49 Mandate erhalten, das heißt 16 mehr als im Jahre 1928.

Stadtverordnetenwahlen in beiden Mecklenburgs.

(1) Rostock. In beiden Mecklenburgs fanden am gestrigen Sonntag Stadtverordnetenwahlen statt, die, soweit sich das bisher überblicken läßt, im allgemeinen ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen sind. In fast allen Orten der beiden Länder hatten die bürgerlichen Parteien eine Listen-verbündung hergestellt, nur die Wirtschaftspartei und die Hausbesitzer sowie die Parteien der Linken hatten selbständige Listen aufgestellt. In Rostock, Schwerin, Wismar, Güstrow, Neustrelitz und den übrigen größeren Städten betrieben die radikalsten Blügelparteien eine sehr eifrige Wahlpropaganda, die an Intenität der vergangenen Reichstagswahl nur wenig nachstand. Immerhin dürfte die Wahlbeteiligung im Vergleich zur Reichstagswahl wesentlich geringer gewesen sein, da infolge ungünstiger Witterung die Wahlbeteiligung im allgemeinen erst in den späten Nachmittagstunden in vollem Umfang einsetzte.

ferung ergriffen. Zusammen mit der gesamten deutschen Grenzbevölkerung fordert der Stahlhelm, daß die Reichsregierung sofort Maßnahmen trifft, um eine Wiederholung polnischer Ueberfälle wie 1921 mit aller Sicherheit zu verhindern. Im übrigen war die Tagung organisatorischen Fragen gewidmet.

Sozialdemokratie beim Reichstanzler.

X Berlin. Wie wir erfahren, hat Reichstanzler Dr. Brüning am Sonnabend die Haa. Dr. Weisbach, Müller-Franko, Dr. Dillenberg und Dr. Fersch empfangen. Gegenstand der Aussprache waren die Notverordnung und das Sofortprogramm der Reichsregierung. Die sozialdemokratischen Vertreter legten dar, welche Abänderungen die Sozialdemokratie bei der Notverordnung und dem Sofortprogramm für notwendig halte. Bei der Notverordnung sei vor allem die Frage der Kopffsteuer kritisch, im Sofortprogramm das Ausgabenbegrenzungsgesetz, die Senkung der Realsteuern, die Veränderung der Wohnungs-gesetzgebung und das finanzielle Verhalten gegenüber den Gemeinden. — Die Besprechungen werden in dieser Woche fortgesetzt.

Wahlen zum Volkstag in Danzig.

X Danzig. Am Sonntag fanden im Gebiete der freien Stadt Danzig die Neuwahlen zum Danziger Volkstag statt, und zwar zum ersten Male nach der im Sommer dieses Jahres abgeänderten Danziger Verfassung. Nach dieser Verfassungsänderung ist die Zahl der Volkstagsabgeordneten von 120 auf 72 herabgesetzt worden. Von allen politischen Parteien wurde auch am Sonntag noch starke Wahlpropaganda betrieben. Hauptächlich waren es die Kommunisten und die Nationalsozialisten, die durch Umläufe mit Plakaten sowie durch Flugzeuge, die Propagandamaterial abwarfen, noch in letzter Stunde eine eifrige Werbetätigkeit entfalteten. In Zusammenstößen ist es jedoch nirgends gekommen. Während der Wahlzeit am Vormittag von schärfstem Herbstwetter begleitet war, setzte gegen 2 Uhr ein ziemlich heftiges Schneetreiben, unterbrochen von Regenfällen, ein, was die Wahlbeteiligung natürlich ungünstig beeinflusste. Trotzdem war die Wahlbeteiligung, soweit es sich bisher übersehen läßt, außerordentlich lebhaft.

Der Erfolg des Wahlterrors in Oberschlesien.

Starker Rückgang der deutschen Stimmen.
Kattowitz, 17. Nov. (Telefun.) Nach den bis gegen 1 Uhr nachts vorliegenden Teilergebnissen ist in den ost-sich dem Albdeutschen Verbände zuzuwenden; sie werde ja einst in erster Reihe zu Aufbau und Leitung des völkischen Staates berufen sein, müße daher heute schon Kopf und Hände dazu geschickt machen, und nirgends könne sie das besser als beim Albdeutschen Verbände.
An die Ausführungen schloß sich eine eingehende Erörterung, aus der vor allem trotz allem Ernstes, was noch bevorstände, der unerhörte Terror an den Sieg der nationalen Opposition und damit der völkischen Sache hervorleuchtete.

Entschließung des Stahlhelms gegen polnische Uebergriffe.

X Magdeburg. Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hat auf seiner Tagung am 15. und 16. November in Magdeburg folgende Entschließung angenommen: Seit Wochen werden die Deutschen in Polen wieder in gesteigertem Maße mißhandelt und verfolgt. Die Verbände der Aufständischen sind unter Förderung durch die polnische Regierung mobilisiert. Gewalttätige Uebergriffe auf deutschem Boden wie im Jahre 1921 drohen. Nichts Geringeres hat die deutsche Grenzbevöl-

Politische Tagesübersicht.

Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bei einem nationalsozialistischen Propagandaabend durch die Stadt, an dem sich etwa 3000 Personen beteiligten, kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten, in deren Verlauf auch scharfe Schüsse fielen. Das Ueberfallkommando griff mit dem Gummiknüppel ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Ins Marienhospital wurden drei ernstlicher Verletzte eingeliefert. Zahlreiche Vermundete konnten nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden. Im ganzen wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Prozess wegen des nationalsozialistischen Parteiformalens. Wie wir hören, hat die nationalsozialistische preussische Landtagsfraktion wegen der Aushebung des Verbotes zur Tragung der nationalsozialistischen Parteiforme sowie wegen des Beschlusses betr. die Zugehörigkeit der Beamten zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einen Prozess beim Reichsgericht in Leipzig eingeleitet.

Die niederösterreichischen Heimwehrverbände trennen sich. Die niederösterreichischen Heimwehrverbände haben beschlossen, sich organisatorisch in zwei Gruppen zu splenden. Die Trennung, die, wie betont wird, im besten Einvernehmen geschieht, ist eine Folge des getrennten Vorgehens beim letzten Wahlkampf. Wie die „Reichspost“ betont, lassen die „hemmungslosen Anarische“ des Heimatschutzes gegen die christlichsozialen Heimwehrkandidaten ein weiteres Zusammenarbeiten der beiden Gruppen nicht mehr zweckdienlich erscheinen. Diese Auffassung wird auch von dem Bundesführer Starbinger geteilt.

Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts auf Cuba? Der Korrespondent der Associated Press berichtet aus Havanna, daß das dortige amerikanische Konsulat unter polizeiliche Sonderbeobachtung gestellt worden ist. Der Grund zu dieser Maßnahme soll dem Bericht zufolge in der Aufdeckung eines Komplotts von Kommunisten liegen, die angeblich durch Zerstörung amerikanischer Gebäude die Vereinigten Staaten zu einer Intervention auf Cuba zwingen wollten.

Der Konflikt in der Wirtschaftspartei.

Berlin. (Funkpruch.) Der Parteiführer der Wirtschaftspartei Reichstag, Treusch hat, wie das Nachrichtenbüro des N.D.R. hört, dem gesamten Vorstand des Verbandes von Generalsekretär Landtasaba. Dannherge bis herab zum letzten Woten, die Bündnisse mit 14-tägiger Frist auszuwählen, obwohl er sich um Ansoertheit handelt, die schon viele Jahre lang im Parteibüro tätig sind. Der Parteiführer hat diese Bündnisse damit begründet, daß das Büro reorganisiert werden müsse.

Zobak-Steuer im Reichsrat.

Berlin. (Funkpruch.) Die Vereinten Reichsratsausschüsse berieten heute Mornan die Tabaksteuerfrage in zweiter Lesung. Die Tabakinteressenten, die schon monatelang den Reichsrat mit Eingaben und statistischem Material überhäuft hatten, sind zahlreich im Reichsrats-Vorraum erschienen, um noch einmal eine Einwirkung auf die Reichsratsmitglieder zu versuchen.

Tropodie der Irrsinnigen.

Eine wahre Tropodie der Irrsinnigen — um nicht zu sagen: der bemühten Irreführungen — stellen die veranmordlichen Neuheiten der beiden verantwortlichen Minister der französischen Rationierung dar. Die schon monatelang den Reichsrat mit Eingaben und statistischem Material überhäuft hatten, sind zahlreich im Reichsrats-Vorraum erschienen, um noch einmal eine Einwirkung auf die Reichsratsmitglieder zu versuchen.

Beinliches im Abrüstungsaußschuß

Genf, 17. November. Im Verlauf der Sonnabendstunde des vorbereitenden Abrüstungsaußschusses wies Graf Bernstorff unter Bezugnahme auf das Abstimmungsresultat über den deutschen Antrag, der, wie gemeldet, mit Stimmengleichheit abgelehnt worden ist, darauf hin, daß man nicht behaupten könne, in der Kommission habe sich eine Mehrheit gegen die direkte Herabsetzung des Materials ergeben. Es müßte unbedingt vermieden werden, daß die Abrüstungskonferenz in ein falsches Bild komme. Unter sichtlichem Mißbehagen Lord Cecil zitierte dann Graf Bernstorff und General de Marins einen Bericht eines Sachverständigen-Ausschusses des vorbereitenden Abrüstungsaußschusses vom Juli 1927, den auch Lord Cecil feinerzeit unterschrieben hat und worin einstimmig festgestellt worden war, daß die Beschränkung der Heeresausgaben allein kein wirksames Mittel der Abrüstung sei. Diese Erinnerung war für Lord Cecil sichtlich peinlich. Sie veranlaßte ihn aber im Verlauf der Debatte zu dem Zugeständnis, daß es der Abrüstungskonferenz freistünde, auch noch andere Methoden als die Budgetbegrenzung für das Heeresmaterial anzunehmen. Lord Cecil kündigte im Verlauf der Debatte an, daß England eventuell die Anwendung der budgetären Methoden als die Budgetbegrenzung für das Heeresmaterial einigten Staaten für ihre Seerüstung nur die Methode der direkten Begrenzung zulassen wollten. Für die weitere Entwicklung verdient festgehalten zu werden, daß der Vertreter Italiens wiederholt in sehr entschiedenen Ausführungen, in denen er sich vor allem gegen die Vertreter Frankreichs und Englands wandte, die Auffassung vertrat, daß Italien auf der Abrüstungskonferenz die Begrenzung der Heeresausgaben nur annehmen werde, wenn sie von der direkten Herabsetzung des Materials begleitet sei.

Sardien im Widerspruch mit den Verträgen und mit früheren Erklärungen Frankreichs.

Berlin. Die Neuherausgabe der französischen Ministerpräsidenten Lardieu, daß die Abrüstung für Deutschland eine Verpflichtung, aber für Frankreich nur eine Möglichkeit darstelle, läßt sich sehr leicht widerlegen. Wenn man sich die Bestimmungen des Friedensvertrages vergegenwärtigt und sich erinnert, was bei früheren Gelegenheiten von maßgebender französischer Stelle erklärt worden ist. Im Artikel 8 V. V. heißt es: „Die Hundsmittelglieder bekennen sich zu dem Grundsatz, daß die Aufrückerhaltung des Friedens eine Verabstimmung der nationalen Rüstungen des Krieges erfordert.“ Damit ist doch klar ausgedrückt, daß ganz allgemein die nationalen Rüstungen beschränkt werden sollen. Wenn Lardieu den Ausdruck von der „Möglichkeit“ der Abrüstung für Frankreich spricht, so scheint er sich auf die Präambel des Teils V des Versailler Vertrags stützen zu wollen, wo es heißt: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die in folgendem niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau innezuhalten.“ Aber Lardieu muß darauf hingewiesen werden, daß letzterzeit in Versailles in der Rantelnote, die von Clemenceau am 18. Juni 1919 verfaßt worden ist, geschrieben ist: „Diese Bedingungen stellen den ersten Schritt der allgemeinen Beschränkung und Begrenzung der Rüstungen dar, welche die besetzten Mächte als eines der besten Mittel zur Verhinderung des Krieges zu verwirklichen suchen und die zu den ersten Verpflichtungen des Völkerbundes gehören.“

Der Vertreter Frankreichs in der vorbereitenden Abrüstungskommission Paul Boncour hat unter Hinweis auf die erwähnte Präambel am 29. September 1926 gesagt: „Die Beschränkung, die den entwaffneten Nationen durch Verträge auferlegt ist, ist nur eine Voraussetzung für die allgemeine Abrüstung, die folgen muß.“ In der dritten Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission am 8. April 1927 hat Paul Boncour abermals unter Hinweis auf die Präambel erklärt: „Das ist nicht nur eine Verpflichtung, die einem der Unterzeichner des Vertrages auferlegt ist, es ist eine moralische und juristische Verpflichtung, die auch den anderen Unterzeichnern auferlegt ist, um zu einer allgemeinen Abrüstung zu gelangen.“

4. Freiheitlich-nationaler Kongreß.

Berlin. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten-Verbände hält in der Zeit vom 15. bis 17. November seinen vierten freiheitlich-nationalen Kongreß in Berlin ab.

Am Sonntag vormittag fand im Plenarsaal des Reichstages eine Jubiläumsgandhebung statt, an der neben zahlreichen Vertretern inländischer und ausländischer freier Organisation auch der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, Staatssekretär Geis vom Reichsarbeitsministerium mit einigen Ministerialräten und Referenten, Präsident Dr. Sorup von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Donau vom Internationalen Arbeitsamt und der Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Dr. Damacke, teilnahmen. Nach einer Darbietung des Sprechchors des Jugendbundes des G.D.R. begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Friedrichberg, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, die Erschienenen. In seinen Ausführungen erhob er scharfen Protest gegen die Tribulationen, die das deutsche Volk nicht tragen könne. Er wandte sich gegen die Lohnsenkungen, die die Kaufkraft schwächten, und richtete an die Regierung den Appell, nun auch im gleichen Maße mit dem Preisabbau einzulegen, der eigentlich vor der Lohnsenkung hätte erfolgen müssen.

Anschließend sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Es sei kein Zweifel, daß in den letzten zehn Jahren an die Leistungsfähigkeit und das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen die größten Anforderungen gestellt worden seien. In Wirtschaft und Staat habe es ein Auf und Nieder wie in keiner anderen Epoche vorher gegeben. Trotzdem sei der nationale Aufbau vorangegangen, weil das Volk den Mut und den Glauben an die Zukunft nicht verloren habe. Nach der Inflation sei es trotz vieler Mühen mit der Wirtschaft besser geworden. Das gelte auch für die Arbeiterschaft. Heute gelte es, den Anschluß an die Entwicklung der Weltwirtschaft nicht zu verlieren. In den letzten Jahren hätten sich Verzerrungen und Preisentsetzungen die Wage gehalten, so daß man behaupten könne, daß seit dem vorigen Jahre eine allgemeine Entlastung des Preisniveaus eingetreten sei.

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Arbeitsreformprogramm der preussischen Regierung, das nicht, wie vielfach in der Öffentlichkeit behauptet werde, im Gegensatz zu den Plänen der Reichsregierung stehe. Preußen teile auch die Bedenken gegen die Herabsetzung der Arbeitslöhne. Angesichts der großen Zahl von deutschen Arbeitslosen sei es hoch an der Zeit, endlich den Arbeitsmarkt von ausländischen Arbeitskräften zu befreien. Der Minister wünschte zum Schluß dem Gewerkschaftsring für seine weitere Arbeit vollen Erfolg und bat auch in Zukunft um tatkräftige Mitarbeit an Wirtschaft und Staat.

Es sprachen dann noch einige Ehrenmitglieder, u. a. der Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Dr. Damacke, der auf die Beziehungen zwischen Bodenreform und Gewerkschaftsarbeit hinwies.

Zum Schluß der Landbesuch referierte der Stellvertretende Vorsitzende Reichstagsabgeordneter W. Schneider über die freiheitlich-nationalen Grundzüge der Ringarbeit. Er betonte, der Gewerkschaftsring sei der Träger des freiheitlich-nationalen Gedankens, der in der Verbundenheit und Verantwortlichkeit des gesamten Volkes die Grundlage für die neue Größe Deutschlands sehe. „Wir sind“, so schloß Abg. Schneider, „des festen und unerschütterlichen Glaubens, daß auf dem von uns vorgezeichneten Ziel der Einheit und Einigkeit Deutschland einer neuen und schöneren Zukunft entgegengeführt werden kann.“

Der Generalkrieg in Madrid.

Paris. Dasas meldet aus Madrid, daß im Verlauf der Nacht keine weiteren Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen seien. Ueber die Vorgänge des vorgestrigen Tages berichtet Dasas im übrigen, daß die Arbeiterbewegung den Generalkrieg nur für die Stadt Madrid, nicht für die Provinz, ausgesprochen habe. Die Polizei habe mehrere Personen, die die Streikparole weitergaben, verhaftet. Nicht von dem Streik betroffen seien die Eisenbahnen; die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität sei trotz des Streiks gewährleistet. Im Rathaus erklärte man, daß genügend Lebensmittel zur Versorgung der Stadt für zehn bis zwölf Tage vorhanden seien. Der Polizeivorsteher erklärte, daß die Brotversorgung von Madrid durch die Militärverwaltung und durch die Bäcker der Ortsgemeinden der Umgegend gewährleistet sei.

Paris. (Funkpruch.) Die „Dasas“ aus Madrid berichtet, daß entgegen der Erwartung die weißen Truppen

und Miroz gefahren nach, wie gemeldet, geöffnet gewesen. Die Soldaten haben einen Autolenk vom und zum Bahnhof abgerichtet. Kleine Zusammenstöße zwischen Streikenden und Studenten, die die Zeitung „El Debate“ vertrieben, haben sich in der Nacht ereignet, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Autokolle mit Fremden fahren ungehindert durch die Straßen; sie tragen ein Schild Fremdenverkehr. Die Militärbatterien haben den Namen Taa über Brot gegeben. Im Laufe des Tages sollen 150 Verletzte verhaftet worden sein. Das Verwaltungskomitee der spanischen Gewerkschaften haben die Arbeiter angewiesen, die Arbeit, wie vorgelesen, zu den bestimmten Zeiten wieder aufzunehmen, daß heißt, für die kantilen und frühlichen Arbeiter um Mitternacht, für die anderen früh gegen 6 oder 7 Uhr.

Kriegsbeschädigte im Abwehrkampf.

Durch die Rede des Reichsarbeitsministers vor dem Reichsrat und andere amtliche Auslassungen ist bekannt geworden, daß der kommende Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter eine Verminderung der Ausgaben um rund 100 Millionen vorsieht. Bereits seit 1929 sind durch die Sparverläufe, durch die Rotverordnung vom Juli 1930, die Durchführungsbestimmungen hierzu und einen weiteren Erlaß vom September 1930 wesentliche Einschränkungen der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerinterbesebenen durchgeführt worden. Die jetzt angekündigte Verminderung der Ausgaben für diese Zwecke wird zum Teil durch die genannten gesetzlichen Maßnahmen ermöglicht. Die verbleibenden, sollen aber auch die Mittel für die Kapitallieferungen erheblich gekürzt werden, ferner dürften in den 100 Millionen Reichsmark Einsparungen auf dem Gebiete der Hinterbesebenenversorgung, insbesondere für Kriegeserzten und Kriegeserzten, enthalten sein.

Alle diese Maßnahmen sowie die Ungewißheit über die künftige Gestaltung der Versorgung verursachen in den Kreisen der Versorgungsberechtigten eine begründete Unruhe und Besorgnis. Wie wir hören, wird sich der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerinterbesebenen des Deutschen Reichesbundes „Stoffhäuser“, eine der größten Organisations der Versorgungsberechtigten, auf einer Reichsvertretertagung in Berlin am 30. 11. 1930 in Anwesenheit von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und anderer Behörden, mit den aktuellen versorgungspolitischen Fragen befassen. Im Hinblick auf die kritische Lage auf diesem im Reichshaus halt eine beträchtliche Rolle spielenden Gebiete darf man dem Verlaufe dieser Tagung mit besonderem Interesse entgegensehen.

Karteil-Rotverordnung und Handwert.

Berlin. (Funkpruch.) Die in der Presse verbreitete Meldung, Reichs Ernährungsminister Schiele habe dem Generalsekretär des Handwerksverbandes erklärt, die Anwendung der Karteilrotverordnung gegen das Handwerk komme nicht in Frage, ist, wie wir von unrichtiger Seite hören, in dieser Form unzutreffend. Reichs Ernährungsminister Schiele hat im Haushaltsausschuß auf Anfrage erklärt, seines Wissens habe sich das Kabinett mit der Frage der Kullegerung der Karteil-Rotverordnung auf das Handwerk nicht befaßt. Er für keine Verlören werde einen dahingebenden Antrag im Kabinett nicht stellen.

Der Fruchtanteil am Milchpreis.

Mitteilung der Direktion der Reichsbahndirektion Dresden.

In dem Meinungsaußtausch der Öffentlichkeit über die Senkung der Lebensmittelpreise ist von allen Seiten zum Ausdruck gebracht worden, daß namentlich die Milchpreise als besonders hoch empfunden werden und entsprechend gesenkt werden müßten. Es ist interessant, daß dieser Gelegenheit einmal zu untersuchen, wie hoch denn der Fruchtanteil an dem Milchpreis ist.

In der Milchwirtschaft trägt der Erzeuger die Eisenbahnfracht für den Transport der Milch von der Erzeugerstelle bis zur Verbrauchsstelle.

Der Transport von 100 Liter Milch von Radeberg nach Dresden-Neustadt (44 Kilometer) kostet 0,66 RM.

von Lauenstein nach Dresden-Neustadt (74 Kilometer) kostet 1,04 RM.

von Oberoberwitz nach Dresden-Neustadt (91 Kilometer) kostet 1,26 RM.

also im Durchschnitt 0,99 RM.

Der Erzeuger erhält für 100 Liter Milch durchschnittlich 18 RM. Der Fruchtanteil ist im Durchschnitt nur 5,5 Prozent des Erzeugerpreises, oder anders ausgedrückt, in dem Erzeugerpreis von 18 RM. für den Liter Milch werden nur durchschnittlich 1,0 RM. Frucht. Tragt dieses geringen Fruchtanteils werden vom Verbraucher für den Liter Milch 29 Pf. gefordert, d. h. die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis beträgt 11 Pf. für den Liter Milch. Daß der Fruchtanteil in keinem Verhältnis zu den übrigen Kosten der Zwischenbehandlung steht, geht aus daraus hervor, daß die Hausfrau beim Einkauf von einem Liter Milch zu 29 Pf. nur 1,0 Pf. Frucht bezahlt und daß dieser Betrag selbst bei einer 20-prozentigen Senkung der Frachttarife sich nur auf 0,8 Pf. ermäßigen würde.

In einigen Beispielen kann auch dargelegt werden, daß die Frachtkosten, die in dem

Milchpreis

enthalten sind, gering sind und bei einer Preisentkung keine Rolle spielen.

Wenn zum Beispiel zwölf Kinder mit einem Schlachtgewicht von 3300 Kilogramm nach Dresden-Friedrichstadt befördert werden, so beträgt die Fracht von dem 305 Kilometer entfernten Gallow 203,10 RM., und von dem 711 Kilometer entfernten Kolbitz 251,80 RM.

Auf die Handelsreise von 50 Kilogramm, das heißt einen Zentner Schlachtgewicht, bezogen, beträgt die Fracht nach Dresden-Friedrichstadt also im Durchschnitt 8,3 RM.

Da der Großhandelspreis für einen Zentner Schlachtgewicht 94 RM. ist, so beträgt der Fruchtanteil nur durchschnittlich 8,5 Prozent. Im Kleinhandelspreis von 112 RM. macht die Fracht nur 2,9 Prozent aus.

Dies zeigt in anderen Zahlen ausgedrückt: In dem Großhandelspreis von 0,94 RM. und dem Kleinhandelspreis von 1,12 RM. für das Pfund Rindfleisch werden insgesamt nur 3,3 Pf. Fracht. Könnte die Milchbahn trotz ihrer finanziellen Lage eine Frachtkürzung von 20 Prozent durchfahren, so würde dieser Fruchtanteil selbst bei einer so großen Tarifentkung nur um zwei Drittel wenig geringer werden können.

Bei Schweinefleisch erlaubt die gleiche Berechnung, daß der Kleinhandelspreis nur 1,4 Prozent Fracht enthält. Wenn die Hausfrau ein Pfund Schweinefleisch für 1,21 RM. kauft, so bezahlt sie dabei 1,7 Pf. Fracht.

Das Schindergebäude der Geimwahlen.

Starke Verluste der Minderheiten.

Warschau, (Funkfunk.) Die offiziellen Schindengebäude der Geimwahlen liegen nunmehr vor. Demnach haben die Regierungspartei 448 Mandate, die Nationaldemokratische 66, der oppositionelle Block der Zentrumspartei 74, die Sozialdemokratische mit Kommunisten 14, die Christlichen 7, die Kommunisten 4, die Deutschen 5 und die Polen 1 Mandate erhalten.

In zahlreichen Kreisen des Ostens ist in geschlossenem ukrainischen und weißrussischen Sprachgebiet ist sämtliche Mandate dem Regierungspartei zugefallen. Die Nationaldemokraten haben gewonnen und der oppositionelle Block der Zentrumspartei hat sich, wenn man die Unzulänglichkeitserklärungen von 11 westlichen Sitzen und die Befreiung der Führer der Galizier berücksichtigt, recht gut gehalten. Den Hauptverlierer haben die nationalen Minderheiten ausgedehnt, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongress-Polen und in Pommern, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Westpreußen und ein in Ostpreußen verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Seim von 1 auf 5 Sitze zusammensinken. Rechts heißt es das Verhältnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung.

Der Ukrainisch-Block hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung zur Verfassungsreform angeordnete Zweidrittel-Mehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Die Reichsratsverhandlungen.

Berlin, (Funkfunk.) Die Tabaksteuer-Novelle wurde heute im Reichsrat in zweiter Lesung angenommen, ohne daß materielle Veränderungen vorgenommen wurden. Die Hauptzeitpunkte, die hauptsächlich in der Beschränkung der Blaarzettel gegenüber der Blaarzettel bestanden, sind allerdings dabei noch wie vor unberührt geblieben. Die Tabaksteuer-Novelle wird daher in den Ausschüssen noch eine dritte Lesung erfahren, die noch vor Donnerstag stattfinden soll.

Die entscheidende Wienerrklärung des Reichsrates zur Verabschiedung der Reichsreformgesetzgebung und des Haushalts für 1931 soll auf jedem Fall am Donnerstag stattfinden. Nach der Erledigung der Tabaksteuer-Novelle wandten sich die Ausschüsse der zweiten Lesung des Realhaushaltsgesetzes und der Vorlagen über die Wohnungswirtschaft an. In der Nachmittagssitzung des Ausschusses soll der Haushalt in zweiter Lesung erledigt werden.

Das Realhaushaltsgesetz angenommen.

Berlin, (Funkfunk.) Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Reichsratsausschüsse wurde das Gesetz über die Realhaushaltsgesetzgebung in zweiter Lesung angenommen. Die Sentenzvorschläge der Regierung wurden grundsätzlich aufrechterhalten, jedoch wurde das Gesetz im Einverständnis mit der Regierung mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern etwas beweglicher gehalten.

Zur Erledigung der Realhaushaltsgesetzgebung erfahren wir noch, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Vorläge etwas herabgesetzt worden sind. Der Finanzminister hat sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt. Streitig ist nur noch eine Frage, die befalls für die dritte Lesung zurückgestellt worden ist. Von einigen wird auf die neue starke Belastung der Zigarren noch eine erhöhte Belastung für die Zigaretten für notwendig gehalten. Über diese Frage sollen bis zur dritten Lesung noch Verhandlungen stattfinden.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse haben heute wieder das Gepräge eines großen Tages. Außer dem Reichsfinanzminister, der selbst den Vorsitz führt, sind die maßgebenden Minister bzw. Ministerpräsidenten der meisten Länder wieder persönlich anwesend, u. a. der bayerische Ministerpräsident Heß, der württembergische Ministerpräsident Schmitt, der hessische Ministerpräsident Adelung, der Thüringische Minister Baum, der Ministerpräsident Schick und der braunschweigische Minister Rüdiger.

Beginn der Genfer Wirtschaftskonferenz.

Genève, (Funkfunk.) Die zweite Genfer Wirtschaftskonferenz trat heute zusammen. Sie bildet die Fortsetzung der Vorarbeiten für die planmäßigen wirtschaftspolitischen Ausnahmen, die im Februar und März d. J. stattgefunden hat und zur Annahme der sogenannten Genfer Handelskonvention führte, durch die die vertraglich verbundenen Staaten sich eine gewisse Stabilität der Zolltarife gegenseitig gewähren wollten. Diese Kommission hat bis jetzt neun Ratifikationen erhalten. Die letzte Konferenz soll nun beschließen, wann und unter welchen Bedingungen die Konvention in Kraft treten soll. Die Franzosen, ob die Regierung, die die Konvention ratifiziert haben, bereit seien, sie unter sich in Kraft treten zu lassen, wurde von allen in verneinendem Sinne beantwortet.

Dr. Dominicus beim Reichspräsidenten.

Berlin, (Funkfunk.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Vorstehenden des Deutschen Wirtschaftsbundes, Staatsminister v. Dr. Dominicus und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Grube der deutschen Wirtschaft an dem besetzten Rheinland als Anlaß des vom Deutschen Kulturbund veranstalteten Rheinlandsbesichtigungsfluges enthält. Der Reichspräsident hat Herrn Dominicus, den Vorstehenden und Führer des Fluges seinen Dank für die dem besetzten Rheinland erwiesene Anteilnahme zu übermitteln und brachte bei dieser Gelegenheit sein persönliches lebhaftes Interesse für den deutschen Wirtschaftskrieg zum Ausdruck.

Streicherblätter verboten.

Berlin, 17. November. Die nationalsozialistische Blätter Streicherblätter Richtung „Der nationale Sozialist“, einschließlich des Kopfblattes „Sächsischer Beobachter“ und die „Berliner Arbeiterzeitung“ sind auf die Dauer eines Monats bis einschließlich 15. Dezember 1930 verboten, weil der in den genannten Blättern veröffentlichte Artikel „Gehe Verhinderung“ die Sprengstoffanfertigung der Jahre 1928 und 1929 verherrlicht und ausdrücklich billigt.

© 38 in Köln.

Köln, (Funkfunk.) Das Klugsche © 38 (D 3000) ist aus Paris gegen 148 Uhr aus dem Patentschutz ausgenommen. Ob das Klugsche heute noch nach Paris weitergeht, ist noch nicht bekannt. Jedoch hat das Patent für Köln ein Verbot der Verwertung — die Verwertung des © 38 zur Laubung in Köln verurteilt.

Gehe Sprach-Meldungen und Telegramme

vom 17. November 1930.

Verhinderung des Einfaches
gegen die Vertagung in Sachen Dr. Franzen.
Braunschweig, (Funkfunk.) Der Einbruch des Verlages Riese & Co. gegen die vom braunschweigischen Minister Dr. Franzen gegen den „Vollstreckung“ erlassene einstweilige Verfügung wegen der Veröffentlichung des „Vollstreckung“ in der bekannten Angelegenheit Dr. Franzen wurde heute vom biesem Landgericht zurückgewiesen. Die einstweilige Verfügung vom 28. Oktober 1930 wird aufrechterhalten mit dem Zusatz: Von dieser Verfügung wird nicht berührt die in nicht befristeter Form erfolgende Wiederherstellung antistativer Verhandlungen.

Selbstmord eines Märdner Mannes
Wien, (Funkfunk.) Der auch auf den Namen Paulsen Berlin und Frankfurt bekannte Mannesführer Walter Platt und seine Schwägerin, die bei ihm den Haushalt führte, verübten in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung gemeinsam Selbstmord durch Erhängen. Platt wurde von den Volkseidramten bereits tot aufgefunden. Seine Schwägerin erlag der schweren Schwerverletzung bald darauf im Krankenhaus. Als Grund von gemeinsamen Selbstmord wird angegeben, daß wirtschaftlicher Zusammenbruch die beiden in den Tod getrieben hat.

Beginn des Bannonek-Prozesses.

Bugano, (Funkfunk.) Unter großen Andrang des Publikums und der internationalen Presse begann heute vormittag der Prozeß gegen den antifaschistischen Reichsanwalt Dr. Bannonek, der, wie gemeldet, am 11. Juli 1930 aus einem Flugzeug antifaschistische Flugblätter über Mailand abgeworfen hatte und beim Rückflug in der Schweiz abgeführt war. Die heutige Vernehmung Bannoneks ergab keinerlei neue Momente. Er demütigte sich offensichtlich, seine Mitarbeiter zu schützen und verweigerte beherzigt, Angaben über den unbekanntem Mitflieger, sowie darüber zu machen, wohin er mit seinem Flugzeug geflohen war, nachdem er das Schweizergebiet verlassen hatte und ob er wirklich bis Mailand gekommen war.

Der Kampf gegen das Geräusch.

Das Zeitalter der Maschine hat dem Lärm in wahrer Sinne des Wortes Türen und Tore geöffnet. Die Geräusche von Autos, Apparaten und Maschinen haben gegenwärtig einen Grad erreicht, der wohl nur noch schwerlich überboten werden kann. Bei den Menschen macht sich aus diesem Grunde eine steigende Nervosität bemerkbar, und die Ärzte und Wissenschaftler sprechen ganz offen aus, daß sie deswegen die größten Besorgnisse für die Zukunft haben. Nun ist ein Amerikaner gefunden worden, von dem das große Heil erwartet wird. Der Erfinder Sirma Verca Maxin, der längere Zeit in Deutschland die Lärmbekämpfung studiert hat, hat einen Lärmverbreiter konstruiert, der sich besonders für Büro- und Industriezwecke hervorragend eignen soll. Eine genaue technische Beschreibung dieses Apparates kann man noch nicht geben, indes verlautet, daß es sich um eine Art Ventilator handeln soll, oder daß man diese Vorrichtung an den Ventilator anmontieren kann, wodurch der Lärm gewissermaßen zum Fenster heraus abgehoben wird. Der Präsident der Hartford Nationalbank hat sich diese Erfindung bereits vorführen lassen. Er hat sie als eine unerhörte Neuigkeit erkannt und will dieses Vorhaben weiter finanzieren. Man kann die Wahrheit dieser Erfindung durchaus nicht von der Hand weisen, denn mit dem Namen Maxin wird eine andere Erfindung von ihm wieder in unserem Gedächtnis wach.

Es handelt sich um das Beseitigen ohne Anlaß. Maxin hatte ein schalldämpfendes Gewehr erfunden, aus dem man die Kugeln abfeuern konnte, ohne daß es möglich war, das entstehende Geräusch auf eine weitere Entfernung als zehn bis fünfzehn Meter zu hören. Maxin hat aber die weitere Kompletzierung seiner Erfindung später abgelehnt, weil er den Verbreitern dadurch nicht Vorlauf leisten wollte. Allerdings ist ihm seine Erfindung später von der amerikanischen Armee für sehr viel Geld abgekauft worden.

Der Kampf gegen das Geräusch hat sich in Deutschland bisher wesentlich primitiver vollzogen. Sofern man hier überhaupt von aktiven Maßnahmen zur Bekämpfung des Lärms sprechen kann, lassen sich doch recht wenig Mittel dafür anführen. Zwar hat irgend eine Fabrik einen Geräuschschwächer für die Nacht konstruiert, tragend ein paar wattierte Kissen, die man sich bei Nacht in die Ohren stecken kann, aber eine solche Idee braucht man sich eigentlich nicht patentieren zu lassen, denn man könnte sich auch gerade so gut die Ohren mit einem Tuch verbinden, um gegen unliebsame Geräusche gefeit zu sein.

Dagegen richtet die Industrie bereits ihr ganzes Augenmerk darauf, möglichst leise laufende Apparate und Maschinen zu konstruieren. Wir kennen heute schon Schreibmaschinen ohne jene lästige klappernde Geräusche, die Hausfrau kann bereits geräuschlose Staubsauger erwerben. Die großen Automobilfabriken geben sich die größte Mühe, möglichst geräuschlos fahrende Autos zu bauen, aber was sie wirklich an Erfolgen erzielen, wird durch die rasend knatternden Motorräder wieder illusorisch. Der schrillem

Autohupen ist teilweise ein gedämpfter Summen ersetzt, — aber, wie gelangt, nur teilweise.
Selbst die Musik, von der man ja sagt, daß sie hörend oft empfunden, weil sie mehr mit Geräusch verbunden, ist dementsprechend geworden. Es kommt heute nicht mehr, wie etwa noch vor zwei Jahren, darauf an, mittels einer Jazz-Besetzung recht viel Spektakel zu machen, vielmehr werden von den guten Kapellen wieder die rhythmischen und melodischen Feinheiten bevorzugt.

Für den Kampf gegen das Geräusch werden also schon mancherlei Anhalten gemacht, aber zunächst sind das alles nur noch Tropfen auf einen heißen Stein. Was wir uns alle wünschen, wird wohl doch nicht so schnell in Erfüllung gehen. Wir wünschen und zunächst den lautlos fahrenden Omnibus und die nicht quietschende Straßenbahn, mit Vollgummibereifte Lastautos auf Straßenpflaster aus Stahl. Wir wünschen uns überhaupt und vorerst, daß das Geräusch auf den Straßen mal ein Ende nimmt. Die Hausfrau wünscht sich die geräuschlos arbeitende Nähmaschine, nachdem sie den piepstenden Texten wegen seines schrillen Geräusches wieder abgesetzt hat. Die Männer und Frauen in den Fabriken ersehnen die Abschaffung aller geräuschverursachenden Maschinen zugunsten solcher, die nur das Geräusch eines blitzschnell arbeitenden Jongleurs verursachen. Kurzum, wir brauchen auch in Deutschland einen allgemeinen Lärmverbreiter, um wieder unsere alte Ruhe zu gewinnen. Der Kampf gegen das Geräusch muß sich auch gegen alle lebhaften Haus- und Mißbewohner richten. Aber es gibt auch Dinge, die weit davon entfernt sind, dem Lärm und den Geräuschen Schach zu bieten. Dazu gehören wohl in erster Linie solche Riesenlautsprecher, wie man sie unlangst in Berlin versuchsweise ausprobiert hatte.

Wenn ich davon sprach, daß die Ärzte feststellen haben, daß sich bei den einzelnen Menschen zunehmende Nervositätserscheinungen bemerkbar machen, so ist das vielleicht noch sehr allgemein ausgedrückt. Ein bekannter amerikanischer Wissenschaftler mit sogar feststellte haben, daß die Zunahme der Geisteskrankheiten zu einem guten Teil auf das Ronto des lärmenden Verkehrs kommt. Eine Annahme, die wirklich nicht von der Hand zu weisen ist, wenn man als Städter selbst oft genug von dem tosenden Straßenverkehr nervlich völlig erschöpft ist. Die Deutsche muß daher beherzigt Kampf gegen alle unnötigen und überflüssigen Geräusche! **Hans Gienfeldt.**

Vericht über den Schlichtbiermarkt am 17. November 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgruppe und Wertklassen	Stückzahl	Schlachtgewicht
Rinder: A. Ochsen (Kuhtrieb 129 Stück):		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. Junge	54-59 108
	2. Ältere	45-54 94
	1. Junge	41-44 85
	2. Ältere	36-40 81
2. sonstige vollfleischige		
3. fleischige		
4. gering gemästete		
B. Bullen (Kuhtrieb 231 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		64-87 98
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		50-53 95
3. fleischige		44-48 88
4. gering gemästete		
C. Kühe (Kuhtrieb 415 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		47-50 88
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		39-44 80
3. fleischige		30-38 72
4. gering gemästete		26-30 72
5. Füllstier Weiberinder		
D. Hirschen (Kalbinnen) (Kuhtrieb 97 Stück):		
1. vollfleischig., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		55-58 108
2. sonstige vollfleischige		44-51 95
E. Ferkel (Kuhtrieb 12 Stück):		
mäßig gemästete Jungvieh		
F. Kälder (Kuhtrieb 666 Stück):		
1. Tappellender bester Mast		70-78 119
2. beste Mast- und Saugkälber		68-68 109
3. mittlere Mast- und Saugkälber		58-62 106
4. geringe Kälder		
5. geringste Kälder		
G. Schafe (Kuhtrieb 786 Stück):		
1. beste Mastlamm- und jüngere Masthammel:		
1. Weibemast		60-68 125
2. Stallmast		
2. mittlere Mastlamm, Ältere Masthammel und ausgemästete Schafe		50-57 118
3. fleischiges Schafvieh		42-48 106
4. geringgemästete Schafe und Lamm		
H. Schweine (Kuhtrieb 8578 Stück):		
1. Fetttschweine über 300 Pf.		63-64 76
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.		61-63 80
3. vollfleischige Schone von 200-240 Pf.		59-60 79
4. vollfleischige Schone von 180-200 Pf.		56-58 78
5. vollfleischige Schweine von 120-180 Pf.		58-55 77
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
7. Sauen		52-57 78
Von dem Kuhtrieb sind 20 Rinder und 80 Schweine ausländischer Herkunft.		
Ueberstand: 210 Rinder, davon 81 Ochsen, 61 Bullen und 118 Kühe, außerdem 85 Schafe und 449 Schweine.		
Wirtschaftsgang: Schafe langsam, alles andere schlecht.		

Wichtigste festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 17. November 1930.

Getreide und Delikatessen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.					
Weizen, märkischer	248,00-249,00	per Oktober	—	Witernierbilen	25,00-31,00
per Oktober	—	per Dezember	183,00	Reine Speiseerbsen	24,00-28,00
per Dezember	261,50-260,00	per März	166,00-164,50	Haltererbsen	19,00-21,00
per März	275,00-272,50	per Mai	175,00	Bohnen	19,00-20,00
per Mai	285,50-281,00	Tendenz:	festig	Kichererbsen	17,00-18,00
Tendenz:	matt	Weiß, rumänischer	—	Weizen	17,00-20,00
Roggen, märkischer	188,00-186,00	Weiß, balt	—	Linum, blau	—
per Oktober	—	Tendenz:	—	Linum, gelb	—
per Dezember	172,00	Weizenmehl per 100 kg, frei	—	Serradella, neu	—
per März	185,00-184,00	Berlin, dr. incl. Sach (südliche)	—	Rapsöl, basis 88%	8,50-9,25
per Mai	191,00	Markt über Ost)	29,00-27,50	Veinölen, basis 87%	14,80-14,50
Tendenz:	stabil	Tendenz:	festig	Zooenfett	6,40-5,80
Gerste/Weizen	186-212	Weggenmehl per 100 kg	—	Essig-Extraktionsrest	—
Kartoffel u. Industrie-Getreide	170-180	dr. Berlin dr. incl. Sach	24,00-27,10	basis 45%	12,30-12,90
Wintergetreide, neu	—	Weggenmehl frei Berlin	8,95-8,75	Rapsölrest	—
Tendenz:	festig	Weggenmehl frei Berlin	8,00-8,50	Speisekartoffeln	—
Getreide, märkischer, alt	141,00-151,00	Weggenmehlrest	—	Tendenz:	uneinheitlich
dr. neu	—	Raps	—		
		Rapsöl	—		

Der Wochenbeginn hat den Produktenmärkten keine Beladung gebracht. Vom Ausland lagen wiederum schwächere Meldungen vor. Das Inlandsangebot von Weizen ist teilweise groß, reicht jedoch zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage aus und Sonnabendforderungen sind höher durchgehoben. Der Viehmarkt fühlte kaum behauptet ein und im Verlaufe hörte man Markt unter Sonnabendlich liegende Preise. Das im Roggen herkommende Direktmaterial wird zum Teil

in der Probung aufgenommen, am Plage wurden 1 bis 1 1/2 Markt höhere Forderungen bewilligt. Die Vieherzeugnisse waren in gleichem Ausmaße befestigt. Das Weibgeschäft bleibt bei unverändertem Wahlenoffizier ruhig. Der Daser ist gut offeriert aber im Preise behauptet. Der Viehmarkt lagte bis 1 Markt fester ein. Am Getreidemarkt hat sich das Interesse für gute Qualitäten für Brau- und Industriezwecke erhalten.

Stille Not.

1. Das G. u. L. V. Landeskonfessionarium hat sich in einer Besprechung vom 11. November an die Kirchengemeinden im Lande mit der Aufforderung gewandt, sich angesichts des bevorstehenden schweren Winters an der Bekämpfung der Not im Volke lebhaft zu beteiligen.

Die Verordnung glaubt nicht, besonders nach daran erinnern zu müssen, daß die Seelsorge im tiefsten und weitesten Sinne von Geistlichen, Kirchengemeindevertretern und Werkstätten mit neuem Eifer und unermüdblicher Treue an den bedrückten, verblühten, rastlosen und oft verzweifelt Menschen zu üben sei.

Die Verordnung empfiehlt dann besondere Maßnahmen: In jeder Gemeinde müsse ihrer Eigenart entsprechend jede Möglichkeit einer Hilfeleistung ausgenutzt werden.

Da der Landesverein für Innere Mission durch seine Verbände Notkommisionen organisiert, die den örtlichen Gemeinden zugute kommen, seien diese Bestrebungen durch die Kirchenvereinigungen und die Gemeindeglieder tatkräftig zu unterstützen und in engerer Zusammenarbeit zu fördern.

Das Landeskonfessionarium vertritt darauf, daß seine Verordnung über die Nothilfe einen selbstverständlichen Widerhall in den Gemeinden findet, daß überall die große Verantwortung in der gegenwärtigen Stunde ohne weiteres gefühlt wird.

Die landwirtschaftliche Not,

eine schwere Gefahr für unsere Naturdenkmäler.

Der wirtschaftliche Druck, der auf dem Grundbesitz lastet, zwingt viele Eigentümer, sich nach neuen Einnahmequellen umzusehen und auch bisher sorgsam gehütete Naturwerke preiszugeben.

Die Michelstedter

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Worte des Stadtverordnetenvorsethers von Romas aus ihrem Munde. Er sprach:

„Meine Damen und Herren! Sie alle wissen, welche wichtiger Punkt heute auf der Tagesordnung steht. Der heimgewandene ... hat unserer Vaterstadt hochherzig bedeutende Schenkungen überlassen.“

Der Magistrat hat die Schenkungen angenommen. Bevor wir in die Debatte einsteigen, gilt es, in Anwesenheit seines einzigen nächsten Verwandten, unseren allverehrten Stadtrat zu ehren und ihm zu danken. Sein Name ist mit goldenen Lettern in die Geschichte der Stadt Michelstedt eingegraben und wird unvergessen bleiben. Ich bitte, sich von dem Eigen zu erheben.“

„Alle standen auf; Rudowig schneigte sich laut und genötigt in das weichevolle Schneefeld.“

Die Annahme der Vermächtnisse erfolgte einstimmig.

Der Bürgermeister erhielt zunächst das Wort:

„Meine Damen und Herren! Wir können den Toten nicht besser ehren, seinen Namen nicht besser fortleben lassen, als wenn wir jenes Gebäude einem erhabenen Zwecke weihen.“

„Der Redner blickte verwundert drein: „Wasu eignen sich wohl die Frucht repräsentativer Räume besser, als dazu, daß wir aus dem ganzen Komplex ein einziges großes Museum für Altertumsunde, Gemälde und Kunstgegenstände schaffen?“

„Die Urrede habe ich verfaßt, als der Bürgermeister sprach. Der Stadtverordnete von Erbach erhielt das Wort: „Zu meinem größten Bedauern kann ich unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister nicht beistimmen.“

„Der Redner fuhr fort: „Die Verwendung des alten Schlosses, so schön der Plan an sich auch aussieht, ist nicht im Sinne unseres heim-

Werden tun können. Die vom Schöpfer in den Baum hineingelegte Lebenskraft ließ in geheimnisvoller Weise Krümmungen und Aberrationen winziger Stellen entstehen, die sich in den einzelnen Organen zweckdienlich ordneten und den stolzen Riesen, jenes Wunderwerk in mächtvoller Kleinarbeit aufbauten; soll er, der allen Räten und Stämmen der Reiten tröste, jetzt um weniger Papierscheine wissen zu Halle gebracht werden?“

„An alle, auf deren Grund und Boden ein solcher Baum gewachsen ist, eine schöne Anpflanzung steht, auch an die Verwalter öffentlicher Anlagen ergötzt die Bitte, laßt Euch solche Bestände nicht feil machen, schützt und schonet sie für kommende Geschlechter!“

Der Landesverein Sächsischer Deimatfuchs ist allen aufrichtig dankbar, die in seinem Sinne für die Erhaltung unserer Naturdenkmäler wirken, auch jedem, der ihn rechtzeitig auf Dämme aufmerksam macht, denen die Gefahr der Fällung droht, um gegebenenfalls rettend und helfend eingreifen zu können.“

Diese Woche Bußtag

Das Bußtagfest wegen fällt die Mittwoch-Ausgabe des Niesler Tageblattes aus.

Anzeigen

mit Ankündigungen für Mittwoch und Donnerstag müssen dieses Feiertags wegen in der morgigen Dienstag-Ausgabe des Niesler Tageblattes stehen. Man übersehe nicht die rechtzeitige Einklieferung der Inserate in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Niesla, zur Goethestraße 59. - Telefon 20.

Rundgebung für Kultur und Glauben.

Schwere Tumulte im Berliner Sportpalast.

X Berlin. Im Sportpalast fand gestern nachmittag eine fast besuchte Rundgebung des Deutschen Bundes zum Schutze der Abendländischen Kultur statt. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten Graf Kesslering-Cammerau richtete Fürst Löwenstein einige Begründungsworte an die Versammlung.

Während der Reden kam es vereinzelt zu Störungen durch einige Unvorsichtige, so daß die Polizei mehrfach einschreiten mußte. Von den Galerien wurden kommunistische Flugblätter in den Saal geworfen. Nach dem Vortrag des Bischofs Seraphim entwickelte sich zwischen einigen Gruppen von Versammlungsteilnehmern ein Meinungsstreit, der in Tätlichkeiten ausartete und zu einem ungeheuren Tumult führte.

Ein Teil der Besucher brachte Heiratsaus, auf die andere mit Liebertrauen antworteten. Die Musik spielte auf Veranlassung der Versammlungsleitung das Deutschlandlied, das der größere Teil der Versammlung lebhaft mitklang. Aber auch dann legte sich der Tumult noch nicht. Die Kapelle spielte darauf den Friedericus Rex-Marsch, der im Saale starken Beifall auslöste, während sich die Gruppen von Kommunisten, die sich auf der ersten und zweiten Galerie zusammengeballt hatten, darauf mit Pfiffen und Liebertrauen antworteten. Als die Polizei eingriff, wurde sie in den Wandbegängen mit Stühlen bedrückt, so daß die Beamten von dem Gummirüffel Gebrauch machen mußten. 23 Ruhestörer wurden zur Festsetzung ihrer Verantwortlichkeit nach dem nächsten Polizeirevier gebracht, erst dann trat wieder Ruhe ein, und konnte die Versammlung zu Ende geführt werden.

Mit dem Do X von La Rochelle nach Bordeaux.

In Bord des Do X, 15. 11. (Von unserem Sonderberichterstatter. Copyright Wolffs Telegraphisches Büro.) In der Nacht zum Sonnabend war große Aufregung. Man glaubte, daß unserem Flugschiff ein Unglück ausgefallen sei und dabei sind wir doch nur wegen der Dunkelheit und des Nebels draußen auf hoher See gelandet, um der Gefahr einer Kollision mit anderen Schiffen auszuweichen.

Die ganze Nacht habe ich am Telefon verbracht, um den sorgenden Menschen in allen Teilen der Welt Auskunft über das Schicksal unseres Flugschiffes zu geben. London, Paris, Madrid, Berlin, Zürich, New York versuchten durch den Draht zu erfahren, warum wir plötzlich bei Nacht und Nebel auf dem Ozean niedergegangen waren.

Im Auftrage der französischen Regierung begrüßte uns frühmorgens der Bürgermeister von La Rochelle.

Ein kleines Boot brachte die Passagiere, die die Nacht in einem Hotel in La Rochelle verbracht hatten, an Bord, außerdem noch das lang ersehnte Frühstück und Proviant. Gegen 11 Uhr war die Einschiffung beendet, der Do X fuhr ab. Rasch werden die Motoren angeordnet, 11.44 Uhr hebt sich nach 800 Meter Start unter geflügeltem Schiffe über die Wasser der Bucht von La Rochelle, 30 Sek. Startzeit! Wir fliegen in Richtung Bordeaux, eine Höhe von 80 Meter haltend, in einem Abstand von einer Meile die Küste entlang nach Süden. Das Wetter ist mittelmäßig, die Wolken hängen tief. Schlechte Sicht.

Raum haben wir uns an Bord recht eingerichtet, so ist schon die Rundung der Giroude in Sicht. Große kilometerlange Inseln teilen den Wasserlauf. Sie sind fast alle übersehbar. Wir landen mit gewohnter Sicherheit neben den von der französischen Regierung bereitgestellten Dampfern. Beide Ufer sind schwarz von Reugierigen. Die Behörden von Bordeaux, die alle äußerst lebhaft sind um unser Wohl bemüht sind, hatten eine sonderbare Vorstellung von unserem Flugschiff. Um uns an die bestimmte Ankerstelle zu schleppen, hatten sie zwei Dampfer bereit gehalten, die groß genug waren, eine „Dremsen“ aufwärts zu schleppen. Das kleine Motorboot der Polizeibehörde schien uns weniger gefährlich und für unsere Zwecke geeigneter.

Benige Minuten später liegen wir verankert am Bestimmungsort unserer dritten Etappe. Der schon gewohnte Ansturm der Journalisten und das Kreischen der Boote um den Do X setzt ein. Inzwischen kommt der Landdampfer an, um uns mit Betriebsstoff zuzuführen.

Do 6 in Paris eingetroffen.

X Amsterdam. Das kleinere Schwester-schiff des Do X, das Dornierflugboot Do 6, das bis bekanntlich auf dem Flug von Friedrichshafen nach Paris mehrere Tage in Holland aufgehalten hat, kartete gestern vormittag auf der alten Maas bei Bovenredt nach Paris. Es traf nach rund vierstündigem Flug wohlbehalten in Paris ein, wo es auf der Internationalen Luftfahrtausstellung gezeigt werden wird.

Laxin das Ideale Abführ-Konfekt

Die Herren überhaupt schon einmal die Schornsteine in dem alten Kasten angesehen? Große, prächtige Kamine an allen Ecken und Enden! Im übrigen sind die Essen so verdröben eingebaut, daß es jedem Fachmann himmelsangst werden kann. Schon darum muß der ganze Laden in Bau und Boden verflüßert werden!

Als sich die allgemeine Empörung gelegt hatte, logte der Bürgermeister:

„Unser verstorbenen Stadtrat hat eine Dampfheizung einbauen wollen. Hat denn der Herr Stadtverordnete Dornst ganz übersehen, daß im Testament fünfthausend Mark zu diesem Zwecke ausgeworfen sind? Ich rate dringend, den Einbau der Dampfheizung zu beschleunigen.“

Der Redner der Demokraten kam nunmehr zum Wort:

„Es ist empörend, daß man das Andenken des hochherzigen Stiefvaters in den Staub jagt und es dahin kommen konnte, daß kein Reffe soeben den Saal verlassen hat. (Bewegung auf allen Bänken!) Im übrigen muß ich sagen, daß uns keiner der bisherigen Vorschläge genehm ist! Sie alle, meine Damen und Herren, wissen, daß wir Demokraten von jeher die Erweiterung unseres hiesigen Säuglingsheims auf unsere Fahnen geschrieben haben. Jetzt bietet sich Gelegenheit, diesen unseren Plan zu verwirklichen. Mens sana in corpore sano, auch für die Kleinsten! Eine derartige Anstalt war sicherlich ein Herzenswunsch des edelmütigen Erblassers.“

Bravorufen bei den demokratischen Stadtverordneten und auf der Tribüne. Zu seinem Erstaunen sah der Major, wie da oben Frau Renate nebst Bera ebenfalls kräftig in die Hände klatschten. Räte des Unmuts brannte in seinem Ge-

„meinet jag niemand mehr zum Wort,“ verkündete der Wortführer, „ich schließe hiermit die Debatte und schlage vor, die Abstimmung über die eingebrachten Anträge in acht Tagen vorzunehmen. Im übrigen eilt die Sache sehr. Die Dampfheizung muß noch vor Winter eingebaut und die Feuerversicherung erneuert werden.“

„Meine Partei wie auch die Kommunisten bleiben bei ihrem Dringlichkeitsantrage. Sofortige Abstimmung!“ rief der Sprecher der Sozialdemokraten. „Bei Ablehnung gehen wir uns gezwungen, den Saal zu verlassen.“

„Wie eine Bombe schlug diese Drohung ein, der Bürgermeister sprang entsetzt auf und rief, hochrot vor Erregung: „Wissen Sie auch, was das heißt, wenn wieder Obstruktion geübt wird, diesmal von der Linken?“

„Wissen wir!“ rief es böhnlich von links her.

